



ANZEIGE

DENTAL TRIBUNE



The World's Dental Newspaper · Swiss Edition

ANZEIGE

Technischer Dienst

A HENRY SCHENK COMPANY
www.abc-dental.ch

Geräte + Einrichtung

Praxisplanung

RODENT.CH

WISSENSCHAFT: Endodontie

Die frühe Erkennung seltener Wurzelformen sowie die klare Planung von Aufwand, Risiken und Materialeinsatz verbessert die Patientenaufklärung und steigert den Therapieerfolg.

PRAKTIK: Künstliche Intelligenz

AnyGuard ist ein digitales Tool, das Zahnmedizin effizient, menschlich und souverän gestaltet, Praxisabläufe erleichtert und spürbare Entlastung für das Team schafft.

PRODUKTE: Chairside-Workflow

Dentsply Sirona feiert vier Jahrzehnte klinische Erfahrung sowie kontinuierliche Forschung und Entwicklung des CEREC-Systems.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 8/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 25. November 2025 · Einzelpreis: 3.– CHF · www.zwp-online.info

ANZEIGE

007892 01.23

KENDA NOBILIS
1-Schritt Diamant-Poliersystem
für Kompositfüllungen
und Keramik

COLTENE

sales.ch@coltene.com

Prävention und Transparenz

Bundesrat stärkt Information der Versicherten.

BERN – An der Sitzung vom 5. November 2025 hat der Bundesrat den Entwurf zur Änderung der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KAVV) in die Vernehmlassung geschickt. Ziel ist, Versicherte gezielter zu informieren, z. B. über kostengünstigere Leistungen, spezielle Versicherungsformen und präventive Massnahmen.

Der Prämienausgleich wird angepasst: Übersteigende Einnahmen sollen an Kantone gehen, wenn Prämien vollständig über öffentliche Mittel gedeckt sind.

Die Änderung setzt das Gesetz vom 21. März 2025 zur Dämpfung der Gesundheitskosten um und soll Effizienz und Kostengünstigkeit im Gesundheitswesen fördern.

Quelle: Bundesamt für Gesundheit BAG

Prävention lohnt sich

Wirtschaftliche und gesundheitliche Belastung der Schweiz.

BERN – 2022 entfielen rund 72 Prozent der Schweizer Gesundheitskosten auf nicht übertragbare Erkrankungen (NCD), was 65,7 Milliarden Franken entspricht. Insgesamt lagen die Gesundheitskosten bei 91,5 Milliarden Franken, davon rund 90 Prozent für somatische Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, neurologische Erkrankungen und Erkrankungen des Bewegungsapparats; psychische Erkrankungen machen etwa 10 Prozent aus. In den letzten zehn Jahren stiegen die Kosten um 37 Prozent, Behandlungskosten einzelner Erkrankungen sogar um 48 Prozent.

Innerhalb der NCD verursachten neurologische Erkrankungen (10,8 Prozent), Herz-Kreislauf-Erkrankungen (10,4 Prozent), psychische Erkrankungen (10,4 Prozent), Erkrankungen des Bewegungsapparats (10 Prozent) und Krebs (6,9 Prozent) die höchsten Kosten. Zusammen mit Produktionsverlusten betragen die Gesamtkosten durch NCDs rund 109 Milliarden Franken, etwa 14 Prozent des BIP. Besonders betroffen sind Bewegungsapparate-Erkrankungen, psychische Erkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Kreislauf-Erkrankungen, deren Prävention wirtschaftlich sinnvoll ist.

Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Übergewicht, Tabak- und Alkoholkonsum erhöhen die Kosten weiter: Allein Bewegungsmangel, Übergewicht und Adipositas verursachten 2022 Folgekrankheiten im Wert von 5,4 Milliarden Franken, darunter Demenz, Depression, Typ-2-Diabetes und Arthrose.

Die NCD-Strategie 2017–2028 des BAG setzt deshalb Schwerpunkte auf Tabak/Nikotin, psychische Gesundheit sowie Übergewicht und Adipositas. Prävention wirkt am besten durch die Kombination von individueller Gesundheitskompetenz und einem gesundheitsfördernden Umfeld. Gleichzeitig verfolgt das BAG Massnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen, u. a. durch Leistungsprüfungen, Medikamentenpreisüberwachung und Tarifkontrollen.

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern EDI

© Gina Sanders – stock.adobe.com

Zahnstatus in der Schweizer Bevölkerung

Prävention und Risikoidentifikation im Erwachsenenalter.

BERN – Die im Kanton Bern durchgeführte Querschnittsstudie von Borg-Bartolo et al. untersuchte 275 Erwachsene ab 45 Jahren, um einen aktuellen Überblick über den oralen Gesundheitszustand dieser Bevölkerungsgruppe zu gewinnen. Erhoben wurden sowohl klinische Parameter, darunter

mäßig zahnärztliche Kontrollen wahrzunehmen. Dennoch zeigte sich bei rund einem Drittel ein Approximal-Plaque-Index von über 50 Prozent. Dieser Befund unterstreicht die bekannte Diskrepanz zwischen subjektiv wahrgenommener und objektiv gemessener Plaquekontrolle und bestätigt die Notwendigkeit intensiver Instruktion und Überwachung der Interdentalreinigung – insbesondere bei älteren Patienten.

Besonders hervorzuheben ist der deutliche Zusammenhang zwischen höherem Alter und dem Auftreten aktiver Karies sowie parodontaler Erkrankungen. Personen ab 65 Jahren wiesen ein signifikant erhöhtes Risiko für ICDAS-4–6-Läsionen oder PSI-3–4-Befunde auf. Dieses Risiko blieb auch in der Gruppe der über 75-Jährigen auf erhöhtem Niveau. Ein weiterer starker Prädiktor war Gingivalblutung, die als klinisches Warnsignal für ein mehr als dreifach erhöhtes Risiko für Karies oder Parodontitis identifiziert wurde.

Für Zahnärzte ergibt sich daraus ein klarer Handlungsauftrag: Prävention im höheren Lebensalter muss konsequent, strukturiert und individualisiert erfolgen. Dazu gehören ein engmaschiges Recall-System, regelmässige professionelle Zahnräinigungen, gezielte Schulung zur Interdentalpflege und eine frühzeitige Erkennung von Blutungszeichen. Die Studie zeigt deutlich, dass gute Mundhygieneangaben alleine keinen zuverlässigen Schutz vor oralen Erkrankungen darstellen. Entscheidend sind kontinuierliche Betreuung, objektive Befunde und patientenangepasste Präventionsstrategien.

Quelle: Schweizerische Gesellschaft für Parodontologie SSP

SYSTEM FÜR DIE PROFESSIONELLE ZAHNAUFLELLUNG

BRILLIANT Lumina

Natürliches strahlendes Lächeln

- Basiert nicht auf Wasserstoffperoxid
- Natürlich hellere Zahngarbe
- Zahnschonend
- Schmerzfrei

**COLTENE**lumina.coltene.com
008740 10.24



US-Preismodell setzt Schweiz unter Druck

Neue Referenzregel gefährdet Medikamentenversorgung.

BASEL – Die Schweiz wird zum Referenzland für amerikanische Medikamentenpreise. Ein neues US-Modell koppelt die Preisgestaltung an internationale Durchschnittswerte – darunter die kaufkraftbereinigten Schweizer Preise. Das erhöht den Druck auf das hiesige Preisbildungssystem und gefährdet die Verfügbarkeit von Medikamenten. Eine umfassende Modernisierung des Preissystems ist dringend nötig – dazu gehören ein kaufkraftbereinigter Auslandpreisvergleich und die Einführung eines vom Hersteller festgelegten provisorischen Preises ab Marktzulassung. Nur so kann die Versorgung mit neuen Medikamenten auch in Zukunft sichergestellt werden.

Internationale Preisvergleiche für Medikamente

Die US-Regierung hat mit dem GENEROUS-Modell ein fünfjähriges Pilotprojekt gestartet, das «faire und angemessene Preise» für staatliche Medicaid-Programme sicherstellen soll. Künftig sollen die Preise in den USA auf Basis der Durchschnittspreise von acht Vergleichsländern berechnet werden, darunter die Schweiz. Pharmaunternehmen müssen ihre internationalen Nettopreise offenlegen, inklusive aller Rabatte und Preisnachlässe. Diese Daten dienen den US-Behörden als Grundlage, um die amerikanischen Preise auf das Niveau der günstigsten Länder zu senken.

Das GENEROUS-Modell sieht vor, dass die Nettopreise pro Wirkstoff berechnet und an die Kaufkraft des jeweiligen Landes angepasst werden. Die Liste der Vergleichsländer – Kanada, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, die Schweiz und das Vereinigte Königreich – bleibt über die gesamte Laufzeit stabil.

Risiken für Verfügbarkeit und Preisgestaltung

Für die Schweiz bedeutet das einen erheblichen Druck auf die Preisfestsetzung. Wenn die Schweiz als Benchmark für die USA dient, werden Medikamente hierzulande nur noch zu mit den USA vergleichbaren Preisen angeboten oder kommen gar nicht, respektive massiv verzögert, auf den Markt. Denn die Hersteller werden die Medikamente nicht in sehr kleinen Ländern zu vergleichsweise niedrigen Referenzpreisen anbieten können und damit den Preis im grössten Markt nach unten drücken. In der Konsequenz gefährdet die internationale Referenzpreisbildung die Verfügbarkeit innovativer Therapien in der Schweiz.

Die Schweiz steht damit im Zentrum einer globalen Preisdiskussion. Die Politik muss jetzt handeln, um die Versorgungssicherheit und den Zugang zu Medikamenten zu gewährleisten. Angesichts der veränderten globalen Rahmenbedingungen ist eine Modernisierung der Preisfestsetzung für innovative Medikamente dringend erforderlich – ebenso wie der Verzicht auf weitere reine Kostensenkungsmaßnahmen. **DT**

Quelle: Interpharma

ANZEIGE

ONLINE KURSE
über 100 Kurse on demand sofort & jederzeit

www.fbrb.ch

forthbildung ROSENBERG
MediAccess AG

Richtiger Einsatz von Antibiotika

Die SSO unterstützt die Kampagne des BAG.

BERN – Die neue Aufklärungsbroschüre «Antibiotika: Nutzen wir sie richtig, es ist wichtig» vermittelt der Bevölkerung wichtige Informationen zum verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika. Sie erklärt leicht verständlich, wann eine Antibiotikatherapie wirklich notwendig ist, warum Antibiotika nur gegen Bakterien wirken und welche Risiken ein unsachgemässer Gebrauch mit sich bringt.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Vermeidung von Antibiotikaresistenzen, einem globalen Gesundheitsproblem, das Menschen und Tiere gleichermaßen betrifft. Die Broschüre ruft dazu auf, Antibiotika nur nach ärztlicher Verschreibung einzunehmen, die Behandlungsdauer strikt einzuhalten und nicht benötigte Medikamente fachgerecht in der Apotheke oder Arztpraxis zurückzugeben.

Die Schweizerische Zahnärztes-Gesellschaft SSO unterstützt diese wichtige Kampagne, weil auch in der Zahnmedizin ein verantwortungsbewusster Ein-



© guukaa – stock.adobe.com

satz von Antibiotika entscheidend ist. Zahnärzte tragen durch gezielten und zurückhaltenden Einsatz wesentlich dazu bei, Resistzenzen zu verhindern und die Wirksamkeit dieser lebenswichtigen Medikamente langfristig zu sichern.

Mit ihrer Unterstützung setzt die SSO ein klares Zeichen für Aufklärung, Prävention und Patientensicherheit, im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung für die Gesundheit von Mensch und Gesellschaft. **DT**

Quelle: SSO



IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chiefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Vertriebsleitung
Stefan Reichardt
reichardt@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/ Projektmanagement
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2025 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste vom 1.1.2025.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH
Frankfurter Str. 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2025 geht zu Ende. Es war ein Jahr voller Veränderungen, Herausforderungen und vieler schöner Momente. Für Ihre Treue und Ihr Interesse an unserer Publikation danken wir Ihnen von Herzen.

Mit grossem Einsatz, Fingerspitzengefühl und Leidenschaft sorgen Sie, liebe Zahnärzte, täglich dafür, dass Ihre Patienten nicht nur gesunde, sondern auch glückliche Lächeln mit nach Hause nehmen. Wir wissen, dass der Praxisalltag oft viel abverlangt. Umso mehr wünschen wir Ihnen, dass die Feiertage Zeit zum Durchatmen schenken, neue Kraft geben und Gelegenheit bieten, mit den Menschen zusammen zu sein, die Ihnen am Herzen liegen.

Mit Zuversicht und Neugier blicken wir auf das kommende Jahr. Wir freuen uns darauf, Sie weiterhin mit inspirierenden Themen, spannenden Einblicken und praxisnahen Informationen aus der Welt der Zahnmedizin zu begleiten.

Für 2026 wünschen wir Ihnen Erfolg, Gesundheit, Zufriedenheit und viele wertvolle Momente nur für sich selbst. Geniessen Sie die festliche Jahreszeit, lassen Sie sich von ihrer Wärme tragen und starten Sie gestärkt in ein neues, vielversprechendes Jahr. **DT**

Ärztliche Gefälligkeitszeugnisse

Geltende Vorschriften sind ausreichend.

BERN – Ärztliche Gefälligkeitszeugnisse, also Bescheinigungen, bei denen ein Arzt wissenschaftlich eine nicht vorhandene Arbeitsunfähigkeit bestätigt, sind nach Experteneinschätzung nur selten. Zwar werden Arbeitgeber immer wieder mit Zeugnissen konfrontiert, deren Wahrheitsgehalt infrage gestellt wird, doch entscheidend für die Einstufung als Gefälligkeitszeugnis ist, dass die Ärztin oder der Arzt bewusst einen falschen Sachverhalt attestiert. In der Praxis lässt sich ein solches vorsätzlichen Fehlverhalten jedoch nur selten nachweisen, sodass die meisten strittigen Zeugnisse nicht als Gefälligkeitszeugnisse gelten.

Der Bericht des Bundesrates zum Postulat 22.3196 Nantermod verdeutlicht dies. Im Jahr 2024 führte das Bundesamt für Gesundheit Gespräche mit Vertretern aus Arbeits- und Versicherungsrecht, Berufsverbänden und der

Wirtschaft, um ihre Einschätzung zur Thematik zu erhalten. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, dass die bestehenden gesetzlichen Regelungen zur Sanktionierung von Gefälligkeitszeugnissen ausreichen und keine zusätzlichen Vorgaben, etwa detailliertere Zeugnisse, erforderlich sind.

Besonders wichtig ist jedoch eine stärkere Sensibilisierung sowohl der Arbeitgeber als auch der Ärzteschaft, um die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit ärztlicher Zeugnisse sicherzustellen. Diese Aufgabe liegt vor allem bei den Berufsverbänden sowie den Verantwortlichen für Aus- und Weiterbildung, die ein Bewusstsein für das Thema schaffen und präventiv wirken sollen. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit BAG

Kostendämpfung im Gesundheitswesen

Runder Tisch einigt sich auf Massnahmen.

BERN – Das dritte Treffen des runden Tisches zur Kostendämpfung fand am Montag, 27. Oktober 2025, in Bern statt. Teilgenommen haben erneut Vertreter der Kantone (GDK), der Ärzteschaft (FMH), der Spitäler (H+), der Krankenversicherer (prio.swiss), der Pharmaindustrie (scienceindustries), der Patientenorganisationen, der Wissenschaft sowie des Preisüberwachers.

In enger Zusammenarbeit und mit dem fundierten Know-how aus der jeweiligen Branche haben die Akteure seit November 2024 Massnahmen erarbeitet, um das Kostenwachstum im Gesundheitswesen zu bremsen. Dafür haben sie eine Expertengruppe eingesetzt, in der alle teilnehmenden Organisationen des runden Tisches vertreten sind.

Grosses Einsparpotenzial durch Beseitigung von Fehlanreizen und Ineffizienzen

Mit den Massnahmen werden Fehlanreize und Ineffizienzen im Gesundheitssystem beseitigt, ohne medizinisch notwendige Leistungen zu kürzen. Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider lobte die konstruktive Zusammenarbeit am runden Tisch und die Erreichung des Sparziels von 303 Millionen Franken pro Jahr in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP), rund 1 Prozent der Prämien. Die effektiven Einsparungen könnten höher ausfallen, da nicht alle Massnahmen verlässlich geschätzt werden konnten.

Gestärkte Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsbranche und Bund

Der Bundesrat hat Schritte unternommen, um den Kosten- und Prämienanstieg zu dämpfen. Am runden Tisch entwickelten die Akteure die Massnahmen selbst, darunter:

- Senkung der Verwaltungskosten der Krankenversicherer um 2 Prozent (ca. 40 Millionen Franken).

- Förderung der Verschreibung von Generika und Biosimilars bei Erstverschreibungen.
- Unterstützung der Initiative «smarter medicine», die Fehl- und Überbehandlungen reduziert.

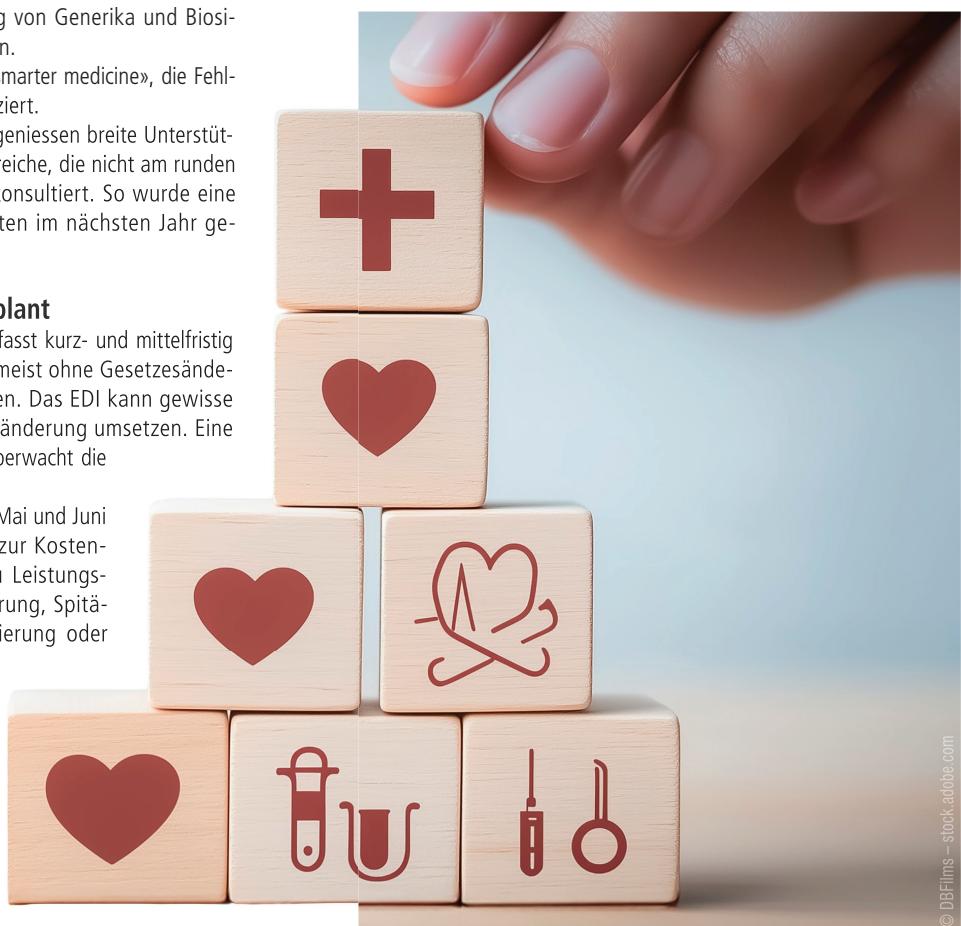
Die 12 Massnahmenfelder geniessen breite Unterstützung im Gesundheitswesen. Bereiche, die nicht am runden Tisch vertreten sind, wurden konsultiert. So wurde eine Vertrauensbasis für die Arbeiten im nächsten Jahr geschaffen.

Weitere Massnahmen geplant

Das Massnahmenpapier umfasst kurz- und mittelfristig umsetzbare Massnahmen, die meist ohne Gesetzesänderung umgesetzt werden können. Das EDI kann gewisse Massnahmen per Verordnungsänderung umsetzen. Eine Expertengruppe begleitet und überwacht die Umsetzung.

Die Bevölkerung konnte im Mai und Juni 2025 rund 7'400 Vorschläge zur Kostendämpfung einreichen, z. B. zu Leistungsumfang OKP, Krankenversicherung, Spitätern, Medikamenten, Digitalisierung oder Prävention. Die Experten des runden Tisches werden diese Eingaben analysieren und zielführende Vorschläge in ihre Arbeiten einfließen lassen. **DT**

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern



© DBFmns – stock.adobe.com

ANZEIGE



← FÜR IHRE TRAUM-PRAXIS:
INNOVATIVE EINRICHTUNGSKONZEPTE VON DER PLÄNUNG BIS ZUR REALISATION,
ALLES AUS EINER HAND. →

Das Investitionsgüter-Team von KALADENT

Wir sind täglich für Ihre Zahnarztpraxis und Ihr Dentallabor unterwegs. Mit den neuesten Technologien und Innovationen und über 60'000 Verbrauchsmaterial-Artikeln. Innert 24 Stunden geliefert. Seit 50 Jahren der zuverlässige Schweizer Partner für alle Zahnarztpraxen und Dentallabors.

KALADENT
SWISSNESS + SINCE 1974

Neuausrichtung im Gesundheitssystem

Elektronisches Dossier E-GD löst EPD ab.

BERN – Der Bundesrat möchte das Gesundheitssystem mit einem elektronischen Gesundheitsdossier (E-GD) modernisieren, das künftig der gesamten Bevölkerung automatisch zur Verfügung steht. Es bündelt alle relevanten Gesundheitsinformationen einer Person an einem Ort und begleitet sie durch alle Lebensphasen – von der Vorsorge bis zur Behandlung. Mit dem neuen Bundesgesetz über das elektronische Gesundheitsdossier (EGDG) werden Aufgaben, Zuständigkeiten und die Finanzierung zwischen Bund und Kantonen klar geregelt. Die Botschaft wurde am 5. November 2025 ans Parlament überwiesen.

Hintergrund und Ziele des E-GD

Das bisherige elektronische Patientendossier (EPD) blieb aufgrund seiner komplexen Struktur und des umständlichen

Eröffnungsprozesses weit hinter den Erwartungen zurück. Das neue E-GD stellt den Menschen und seine Gesundheitsbiografie ins Zentrum: Alle relevanten medizinischen Daten sind digital, sicher und ortsunabhängig verfügbar – auch im Notfall.

Neu erhält jede in der Schweiz wohnhafte Person automatisch und kostenlos ein Dossier. Wer kein E-GD möchte, kann widersprechen oder es später löschen. Die Nutzer behalten die volle Kontrolle über ihre Daten und entscheiden selbst, wer auf welche Informationen zugreifen darf.

Nutzung und Vorteile für die Bevölkerung

Zur Verbesserung der Behandlungsqualität werden künftig alle Gesundheitsfachpersonen – von Spitätern über Ärzte und Apotheker bis zu Physiotherapeuten – verpflichtet, relevante Gesundheitsdaten im E-GD zu erfassen. So entsteht ein vollständigeres Bild der medizinischen Versorgung, Doppel- und Spurigkeiten werden vermieden und die Effizienz gesteigert.

Im E-GD können Berichte, Laborwerte, Impfungen, Medikamente und weitere Gesundheitsdaten sicher gespeichert werden. Das erleichtert die Koordination zwischen Fachpersonen, verbessert die Behandlungsqualität und senkt den administrativen Aufwand.

Der Bund wird für die technische Infrastruktur und den Datenschutz verantwortlich sein und sicherstellen, dass alle Daten in der Schweiz gespeichert werden. Die Kantone übernehmen den laufenden Betrieb und richten Anlaufstellen ein, die der Bevölkerung Unterstützung bieten.

Organisation und Umsetzung

Mit dem E-GD setzt der Bundesrat einen zentralen Schritt in der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Er ist überzeugt, dass das neue System einfacher, sicherer und nützlicher sein wird als das bestehende EPD. Nach der parlamentarischen Beratung soll das elektronische Gesundheitsdossier voraussichtlich bis 2030 eingeführt werden. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



© Kiattisak – stock.adobe.com



© bong – stock.adobe.com

BERN – Im Rahmen der diesjährigen Überprüfung hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Preise von knapp 300 Arzneimitteln um durchschnittlich zwölf Prozent gesenkt. Dadurch werden Einsparungen von mindestens 65 Millionen Franken bei den Gesundheitskosten erwartet. Gleichzeitig wurde bei 55 versorgungsrelevanten Arzneimitteln ausnahmsweise auf eine Preissenkung verzichtet, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Die dreijährliche Arzneimittelüberprüfung prüft jedes Jahr ein Drittel der Spezialitätenliste auf Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit, wie gesetzlich vorgeschrieben. Nur Arzneimittel, die diese Kriterien erfüllen, werden von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommen. Dieses Jahr wurde das letzte Drittel überprüft, darunter Präparate für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegs- und Infektionskrankheiten. Bei etwa der Hälfte der Originalpräparate wurden Preissenkungen vorgenommen; die andere Hälfte bleibt wirtschaftlich. Auch Generika, Co-Marketing-Arzneimittel und Biosimilars wurden überprüft, von denen rund 70 Prozent Preissenkungen erfahren.

Die Überprüfung für 2024 ist fast abgeschlossen und wird voraussichtlich Einsparungen von mindestens 105 Millionen Franken bringen. Der Zyklus 2023–2025 führt somit insgesamt zu Einsparungen von mindestens 335 Millionen Franken. Die beiden vorherigen Zyklen (2017–2019, 2020–2022) haben insgesamt 740 Millionen Franken eingespart.

Um Engpässen vorzubeugen, kann das BAG Preissenkungen für versorgungsrelevante Arzneimittel aussetzen. Für 2025 wurden 55 Ausnahmen gewährt, vor allem bei Antiinfektiva.

Mit den Anpassungen im Kostendämpfungspaket 2 wird künftig eine differenzierte Überprüfung der Wirtschaftlichkeit möglich sein, sodass kostengünstige Arzneimittel grundsätzlich von Preisanpassungen ausgenommen werden können. Die gesetzlichen Änderungen wurden im März 2025 verabschiedet und treten voraussichtlich Anfang 2027 in Kraft. **DT**

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Medtech unter Druck

Innovation und Versorgung dürfen nicht gefährdet werden.

BERN – Swiss Medtech anerkennt die Mitverantwortung der Medizintechnik-Branche für eine nachhaltig finanzierte Gesundheitsversorgung. Ihr Anteil an den Gesundheitskosten beträgt rund acht Prozent und sinkt seit Jahren. Weitere Sparmassnahmen würden die Branche schwächen und die Patientenversorgung gefährden. Trotz Ersuchen wurde Swiss Medtech nicht zum «Runden Tisch Kostendämpfung» des EDI eingeladen – die Sicht der Medtech blieb damit unberücksichtigt. Dabei trägt die Branche mit Innovationen und Effizienzsteigerungen wesentlich zu einem qualitativ hochwertigen und bezahlbaren Gesundheitswesen bei.

Belastungsgrenze erreicht – Patientenversorgung leidet

Die Schweizer Bevölkerung erwartet einen breiten und raschen Zugang zu innovativen und qualitativ hochwertigen Medizinprodukten und lehnt Einschränkungen in der Versorgung klar ab. Dieser Anspruch lässt sich jedoch nicht mehr gewährleisten: Der Versorgungsgenpass bei Medizinprodukten in Spitätern und Arztpraxen ist bereits heute alarmierend. Weitere Sparmassnahmen gefährden nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Medtech-Unternehmen, sondern auch die Sicherheit der Patienten.

Manche Sparmassnahmen stehen zudem im Widerspruch zueinander. Ein Beispiel ist die Ambulantisierung: Sie ist richtig und wichtig. Swiss Medtech unterstützt seit jeher die einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS), um die integrierte Versorgung und damit die Versorgungsqualität zu vertretbaren Kosten zu stärken. Doch die geplante Einführung der ambulanten Pauschalen Anfang 2026 gefährdet diese Ziele. Statt die Verlagerung in den ambulanten Bereich zu fördern, wirkt sie in die entgegengesetzte Richtung. Die ambulanten Tarife sind absolut und relativ zu tief. Zudem sind neu auch Implantatkosten und andere Sachleistungen darin enthalten.

Auch Einsparungen bei der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) sind geplant. Statt die längst fällige Revision voranzutreiben, werden – getrieben von reisserischer Medienberichterstattung – Einzelmaßnahmen herausgegriffen. Auch hier fehlt die Gesamtsicht.

Damit die Schweiz auch künftig von einer starken Medtech-Industrie profitiert, braucht es eine Gesundheitspolitik, die Innovation fördert, Planungssicherheit schafft und den fairen Zugang zu modernen Technologien gewährleistet. Nur so kann die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Medizinprodukten langfristig sichergestellt werden.



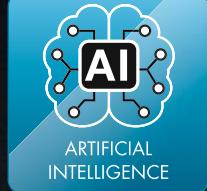
© Fleidels – stock.adobe.com

Die Medtech-Branche ist mit über 70'000 Beschäftigten ein zentraler Pfeiler der Schweizer Wirtschaft und trägt wesentlich zur Stabilität des Gesundheitssystems bei. Ihre Innovationskraft stärkt nicht nur den Wirtschaftsstandort, sondern verbessert täglich die Lebensqualität von Patienten. **DT**

Quelle: Swiss Medtech

VistaSoft 4.0 ist da.

Jetzt Zukunft installieren!



60 YEARS
RAY

VistaSoft 4.0 macht Ihre Praxis bereit für die Zukunft: Mit neuen Funktionen wie VistaSoft Cloud Drive und VistaSoft Cloud Exchange vereinfachen Sie den Datenaustausch enorm und erhöhen gleichzeitig Ihre Datensicherheit. Der neue VistaSoft UHD-Filter sorgt für gestochen scharfe Details und mit VistaSoft AID revolutionieren Sie Ihre Kariesdiagnose. **Mehr unter www.duerrdental.com**

DÜRR DENTAL
DAS BESTE HAT SYSTEM

Visualisierung in der Endodontie

Ein Beitrag von Priv.-Doz. Dr. Ralf Krug, Fürth, Deutschland, und Priv.-Doz. Dr. Marcel Reymus, München, Deutschland, zu der differenzierten Beurteilung der anatomischen Strukturen für prä-, intra- und postoperative Zwecke im Rahmen einer endodontischen Therapie.

Unser Verständnis von der Anatomie und Morphologie von Zahnstrukturen wird sowohl von den Erkenntnissen konventioneller Röntgenbilder als auch wesentlich von unserer klinischen Erfahrung in der täglichen Praxis bestimmt. Zusätzlich steht uns die moderne digitale Volumentomografie für die Diagnostik und Therapieplanung bei Situationen mit beispielsweise speziellen endodontischen oder chirurgischen Fragestellungen zur Verfügung. In diesem Beitrag werden die Relevanz und Erkenntnisse klinisch etablierter sowie experimenteller Möglichkeiten der Bildgebung für die zahlreichen Variationen der Wurzelkanalanatomie dargestellt. Die hierbei gewonnenen Informationen können unseren Blick für eine differenziertere Beurteilung der anatomischen Strukturen für prä-, intra- und postoperative Zwecke im Rahmen einer endodontischen Therapie schärfen.

Diagnostische Überlegungen mittels Zahnfilm vor Trepanation bei endodontischer Therapie

- Ausmass von Angulation/Kippung des Zahnes im Kiefer
- Ausdehnung der Pulpakammer
- Lokisation von Dentikeln
- Ausmass einer Kalzifikation von Pulpakammer und Wurzelkanälen
- Ausprägung und Lage der Pulpahörner
- Abstand von Pulpakammerdach bis zur Okklusalfäche
- Abstand zwischen Pulpakammerdach und -boden
- Ausmass von Überhängen an den Wurzelkanaleingängen
- Achse und Durchmesser der Wurzelkanaleingänge

Tab. 1

Einleitung

Es bleibt für uns als Behandler eine tägliche Herausforderung, neben den typischen, für gewöhnlich zu erwartenden, anatomischen Gesetzmäßigkeiten seltene Wurzelformen und ungewöhnliche Konfigurationen möglichst frühzeitig zu erkennen. Unsere Patienten profitieren davon, wenn wir ihnen den Aufwand und den Schwierigkeitsgrad vor einer Therapie mit den möglichen Risiken darlegen können. Zudem erhöht sich intraoperativ der technische Erfolg für eine strukturierte und effektive Behandlung, wenn sich Zeitbedarf und Material-einsatz vorab klar definieren lassen. Zur Patientenaufklärung gehört stets das Benennen der Erfolgsschancen sowie mögliche den Erfolg bzw. Zahnerhalt limitierende Risiken, wie z. B. die Fraktur eines Wurzelkanalinstruments oder das Verursachen einer Perforation.



Abb. 2: Die Zähne 32-42 weisen jeweils zwei Wurzelkanäle auf, Zufallsbefund einer nicht therapiebedürftigen Wurzelquerfraktur im apikalen Drittel von Zahn 41 (weisser Pfeil). – Abb. 3a-c: Massiv kalzifizierter Zahn 26 mit V.a. Isthmus mesiobukkal (weisser Pfeil) als Landmark zwischen den Wurzelkanaleingängen von mb1 und mb2; nicht instrumentierbares endodontisches System (mb, pal) bei 12,5-facher Vergrößerung im Dentalmikroskop.

Röntgenologische Diagnostik

Im Rahmen einer ersten Untersuchung mit klinischer und röntgenologischer Diagnostik lassen sich wichtige individuelle Gegebenheiten wie Zahnkippung, Wurzelform, Anzahl und die für den jeweiligen Zahntyp charakteristische Verteilung von Wurzelkanälen prüfen (Tab. 1). Bei mehrwurzlichen Zähnen, die womöglich schon vorbehandelt worden sind, kann es diagnostisch von Vorteil sein, für die Einschätzung der endodontischen Behandlung mindestens zwei Zahnfilme mit verschiedenen Projektionswinkeln vorliegen zu haben. Die sehr gute Detailschärfe und hohe Ortsauflösung der Einzelzahnfilme sind hinreichend bekannt. Zusätzliche exzentrische Projektionen (z. B. bevorzugt distalexzentrisch bei oberen und unteren Molaren) können einen diagnostischen Mehrwert liefern. Ein besonderes Augenmerk sollte auf das Erkennen von ausgeprägten Zahnkippen im Kiefer in Relation zur übrigen Zahnreihe, der Krümmung des Wurzelkanals ausgehend von der Pulpakammer sowie den apikalen Krümmungen gelegt werden. Abrupte Durchmesserveränderungen des Wurzelkanallumens im mittleren oder apikalen Wurzeldrittel (Abb. 1) sowie iatrogen verursachte Stufen lassen sich sehr häufig bei genauer Betrachtung des Zahnfilms feststellen. Die genannten anatomischen Besonderheiten können vor allem bei Verwendung digitaler Bildgebungssysteme durch Veränderung der Helligkeits- und Kontrastwerte gut identifiziert werden (Abb. 2). Für spezifische Fragestellungen bieten moderne Röntgenprogramme bereits voreingestellte Filterfunktionen an, um dem Behandler die Betrachtung zu erleichtern. Das Potenzial der künstlichen Intelligenz gilt in diesem Bereich als sehr vielversprechend. Der Behandler kann technisch unterstützt auf Besonderheiten aufmerksam gemacht werden. Eine korrekte röntgenologische Befundung setzt allerdings die Betrachtung in einem Raum ausserhalb des zahnärztlichen Behandlungsarbeitsplatzes mit einer maximalen Umgebungs-helligkeit von 100 Lux (entspricht der Raumklasse 5) an einem Befundungsmonitor voraus (Madsack et al. 2014). Äusserst hilfreich erscheint auch der Nutzen einer zweiten Bildebene. Ein modernes digitales OPG kann im Abgleich mit einem Zahnfilm hoher Qualität das Vorhandensein einer periapikalen Läsion verifizieren. Kontrollen hinsichtlich der Pro- oder Regression einer Läsion endodontischen Ursprungs sollten stets möglichst standardisiert mittels Einzelzahnfilm unter Anwendung von Röntgenhaltern erfolgen. Periapikale Reossifikationsprozesse nach endodontischer Therapie benötigen je nach Läsionsgrösse mitunter viele Monate, bis von einer vollständigen Heilung gesprochen werden kann. Es wird daher eine jährliche Kontrolle mit Anfertigung eines Zahnfilms für bis zu vier

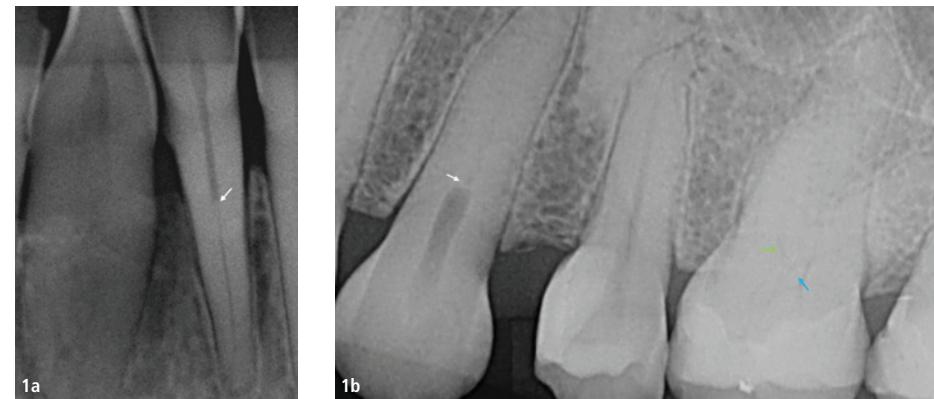


Abb. 1a+b: Abrupte Verengung des Wurzelkanallumens (weisse Pfeile) an Zahn 31 (a) und 24 (b) als Hinweis für zwei sich separat fortsetzende Wurzelkanäle; massiv kalzifiziertes endodontisches System an Zahn 26 (b) mit intrapulalem Dentikel (blauer Pfeil) und ausgeprägter Krümmung der mesiobukkalen Wurzel bei schwer zugänglichem Wurzelkanaleingang (grüner Pfeil).

Lagebeziehungen von Pulpakammer und Wurzelkanaleingängen nach Krasner & Rankow

Pulpakammer

Zentralität	Auf Höhe der Schmelz-Zement-Grenze liegt die Pulpakammer stets zentral im Zahn.
Konzentrizität	Die Wände der Pulpakammer verlaufen stets konzentrisch zur Zahnaussenkontur.
Schmelz-Zement-Grenze	Auf Höhe der Schmelz-Zement-Grenze ist der Abstand zwischen Pulpakammerwand und Zahnaussenkontur überall gleich gross.

Wurzelkanaleingänge

Symmetrie	Die Wurzelkanaleingänge liegen in gleichem Abstand zu einer zentral in mesiodistal verlaufenden Linie (ausgenommen bei Molaren des Oberkiefers). Die Wurzelkanaleingänge liegen symmetrisch auf einer Linie rechtwinklig zu der mesiodistal verlaufenden Linie (ausgenommen bei Molaren des Oberkiefers).
Farbunterschiede	Der Pulpakammerboden ist immer dunkler als deren Wände.
Lage	Die Wurzelkanaleingänge liegen immer am Übergang von Pulpakammerboden zur Wand. Die Wurzelkanaleingänge liegen immer in den Ecken der Linie zwischen Pulpakammerboden und deren Wand. Die Wurzelkanaleingänge liegen immer am Ende der nochmals dunkleren Verschmelzungslinien auf dem Pulpakammerboden.

Tab. 2

Jahre empfohlen (European Society of Endodontontology 2006).

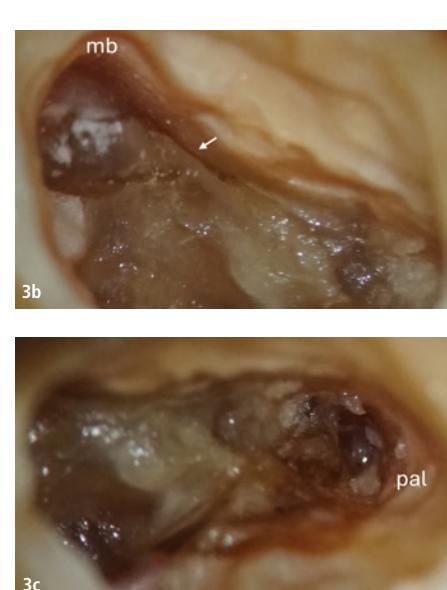
Intrakoronale und intrakanaläre Diagnostik

Das Inspizieren der endodontischen Kavität unter dem Dentalmikroskop mit optimaler Ausleuchtung hat wesentlich dazu beigetragen, dass schwer zugängliche oder kalzifizierte Wurzelkanaleingänge häufiger aufgefunden und instrumentiert werden können. Neben einer intrakoronalen Diagnostik, die die Erhaltungsfähigkeit des Zahnes

vor der chemomechanischen Präparation der Wurzelkanäle prüft, erscheint es sinnvoll, während der Behandlung eine wiederholte intrakanaläre Diagnostik durchzuführen (Arnold et al. 2013). Unter direkter Sicht durch das Dentalmikroskop lassen sich Dentikel kontrolliert abtragen, bevorzugt mittels (ultra-)schallgestützten Geräten (z. B. Airscaler, KaVo Dental). Am Pulpakammerboden sind oftmals sogenannte Landmarks gut erkennbar (Abb. 3). Sie verbinden die Wurzelkanaleingänge miteinander, sodass entlang dieser Linien ein fehlender Wurzelkanal gesucht werden kann. Sie dienen auch zur Orientierung beim gezielten Abtrag von Dentinüberhängen sowie dem flächigen Abtrag von adhärenten Dentikeln an der Kavitätenwand oder auf dem -boden (Abb. 3). Die Lagebeziehungen von Pulpakammer und Wurzelkanaleingängen wurden von Krasner & Rankow 2004 eingehend beschrieben und lassen sich anhand von Gesetzmäßigkeiten hinsichtlich Zentralität und Symmetrie klinisch nutzen (Tab. 2). Gestaltet sich das Auffinden von kalzifizierten Wurzelkanaleingängen nach wiederholtem gezieltem Dentinabtrag als weiterhin schwierig, ist es oftmals hilfreich, einen Chelatbildner wie z. B. 17-prozentige EDTA-Lösung für einige Minuten einwirken zu lassen. Das Einfärben des Pulpakammerbodens mit Methylenblau oder Kariesdetektor verstärkt nach erneuter Reinigung der Kavität die Sichtbarkeit von Landmarks, Isthmen und möglichen Wurzelkanaleingängen.

Clearing-Technik

Eine experimentelle Methode, die anatomischen Besonderheiten des endodontischen Systems extrahierter humaner Zähne zu visualisieren, ist die Clearing-Technik (Abb. 4a+b). Sie basiert



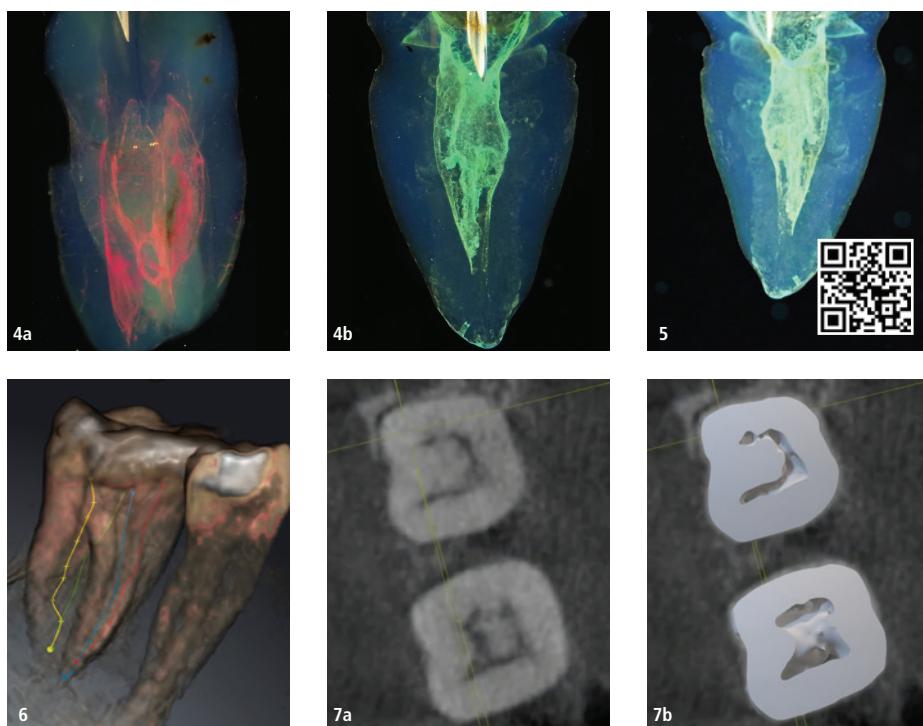


Abb. 4a+b: Transparente Wurzeln eines Molars (a) und Prämolaren (b) mit Darstellung von Isthmen, Seitenkanälen, Aufzweigungen sowie unterschiedlichen Querschnittsformen und Krümmungen im Wurzelkanalsystem. – **Abb. 5:** Video einer transparenten Prämolarenwurzel mit querovalem Lumen und Variation der Querschnittsform. – **Abb. 6:** Software-unterstützte Darstellung der Wurzelkanäle von Zahn 47 auf Grundlage einer DVT-Aufnahme. – **Abb. 7a+b:** Axialer Schnitt im DVT durch die Zahnkronen von 46 und 47 (a); mit räumlicher, Software-unterstützter Darstellung der Pulpakammern (b).

auf einem Demineralisationsprozess durch Säureeinwirkung (z. B. 5-prozentige Salzsäure), der Einfärbung des Wurzelkanalsystems, der Trocknung der Zahnpräparate in einer aufsteigenden Alkoholreihe (z. B. 50- bis 96-prozentigem Ethanol) und ihrer Überführung in Methylsalicylat zur fotografischen Auswertung. In den 1980er-Jahren wurden auf diese Weise bereits die Anzahl und Morphologien von Wurzelkanälen für die verschiedenen Zahntypen untersucht. Zudem konnten Ramifikationen und Isthmen dargestellt sowie die Häufigkeiten eines apikalen Deltas oder bestimmter Formen und Lokalisationen der apikalen Foramina studiert werden (Vertucci 1984). Die Clearing-Technik wurde in Deutschland vor allem von Holm Reuver perfektioniert (www.transparentmacher.de) und in jüngster Zeit für didaktisch-instruktive Zwecke in endodontologischen Fachkreisen präsentiert. Mit dieser Technik gelingt die hochauflösende Darstellung der Wurzelkanaltopografie in beliebigen Perspektiven und gleichzeitig die Wahrnehmung der untersuchten Wurzel als Volumen (Abb. 5). Die transparenten Zahnwurzelpräparate werden mittels spezieller Fototechnik erfasst. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse unterstreichen die Relevanz einer intensiven, hochvolumigen, desinfizierenden und möglichst gewebeauflösenden Spülwirkung im infizierten endodontischen System während und nach chemomechanischer Präparation. Diese experimentelle Art der Visualisierung des Inneren von extrahierten Zahnwurzeln kann uns und z. B. im Beratungsgespräch

für einen ähnlichen Fall auch unseren Patienten eine wirklichkeitsnähere Anatomie eines oftmals komplexeren Endodonts vermitteln, als dies mit der täglich zu Verfügung stehenden röntgenologischen zweidimensionalen (2D) Bildgebung gelingt.

Digitale Volumentomografie (DVT)

Neben der bereits erwähnten 2D-Röntgendiagnostik steht der Endodontie inzwischen auch die dreidimensionale (3D) Bildgebung mittels DVT zur Verfügung. In der aktuellen S2k-Leitlinie Dentale digitale Volumentomographie werden bei der Anwendung dieser Technologie die diagnostischen Voraussetzungen (v. a. eine umfangreiche Basisdiagnostik) genannt und technische Empfehlungen (z. B. die Auswahl eines möglichst kleinen Field of View oder Parameter zur Auflösung) gegeben. Für endodontische Fragestellungen sollte die Aufnahme eine Voxelgrösse von mindestens 120 µm liefern können. Zu den Indikationen gehören gemäß der Leitlinie unter anderem eine komplexe Wurzelkanalanatomie, der Verdacht auf Vorliegen einer Perforation sowie externe oder interne Resorptio-nen. Auch in bestimmten Fällen, in denen wiederholt klinische und konventionelle röntgenologische Befunde nicht zusammenpassen, kann eine 3D-Bildgebung sinnvoll und hilfreich sein. Beispielsweise ist es möglich, dass eine apikale Aufhellung von benachbarten anatomischen Strukturen (z. B. der Crista zygomaticoalveolaris im Oberkieferseitenzahnbereich) oder von einer ausgeprägten Korti-

kalis im Unterkiefer in der 2D-Aufnahme überlagert wird. Die DVT-Bildgebung erweist sich bei der Detektion von apikalen Läsionen als äußerst präzise. Jedoch ist die verminderte Auflösung der 3D-Diagnostik nicht zu unterschätzen. Während intraorale Röntgensensoren eine Auflösung von 33 Linienpaaren pro Millimeter (Lp/mm; z. B. Xios AE, Dentsply Sirona) erlauben, liefern die meisten DVT-Geräte lediglich bis zu 3 Lp/mm bei einer minimalen Voxelgrösse von 80 µm (z. B. Orthophos SL 3D, Dentsply Sirona).

Möglichkeiten der 3D-Visualisierung auf Grundlage eines DVT

Auf Basis einer DVT-Aufnahme lässt sich die Anatomie des Wurzelkanalsystems mit unterstützender Anwendung spezieller Software hervorheben. Im sog. Endo-Modul der Software SICAT (www.sicat.de) wird dem Behandler der Verlauf der einzelnen Wurzelkanäle angezeigt und somit eindrücklich visualisiert. Es werden bereits vor der Behandlung Krümmungen oder Konfluentionen im endodontischen System erfasst und besser einschätzbar (Abb. 6). Dies hat konkrete Auswirkungen auf die Planbarkeit des Behandlungsablaufes, sodass im Vorfeld die Auswahl geeigneter Instrumente, die näherungsweise Bestimmung der Arbeitslängen im Wurzelkanal und auch der zeitliche Umfang festgelegt werden können. Ebenfalls bietet die Software die Möglichkeit, die hohe Ortsauflösung eines Zahnfilmes mit dem 3D-Datensatz des DVT zu vereinen. Somit profitiert der Behandler von den Vorteilen beider Aufnahmen in einer einzigen visuellen Darstellung.

Mithilfe der Open-Source-Software 3D-Slicer (www.slicer.org) können DICOM-Daten einer DVT-Aufnahme auch in Flächendatensätze überführt werden. Dies ermöglicht die räumliche Darstellung der Strukturen von Zahn und Endodont. Es dient bisher experimentellen Zwecken und weniger einer klinischen Anwendung. Ein klinisch relevantes Tool wäre beispielsweise die verbesserte (im besten Falle automatisierte) Darstellung der Anatomien von Pulpakammer und Endodont, mit denen sich der Behandler schon vor der Trepanation vertraut machen könnte (Abb. 7). Derzeit gibt es für derartige Visualisierungen noch keine kommerziell erhältlichen Softwaresysteme.

Als nächster innovativer Fortschritt in der räumlichen Darstellung von DVT-Aufnahmen gilt die Anwendung der Augmented bzw. Virtual Reality (AR/VR). Mithilfe dieser Technik wird eine DVT-Aufnahme entweder in den freien Raum «projiziert» und von allen Seiten über den Bildschirm eines mobilen Gerätes (Tablet, Smartphone) betrachtet (AR) oder der Behandler begibt sich mittels einer Spezialbrille in eine vollständig virtuelle Welt, in der das DVT betrachtet werden kann (VR). Diese «holografische» Art der Visualisierung befindet sich bisher noch in der Testphase und ist Gegenstand der aktuellen Forschung. Neben dem vorrangigen und vielversprechenden Nutzen in der Lehrdidaktik erlaubt es im klinischen Kontext dem Behandler vorab eine intensive Erfahrung der individuellen Gegebenheiten von Zahn und Endodont (Abb. 8).

Um den Lesern ein erstes Beispiel der Anwendung der AR-Technologie zu geben, haben die Autoren das Pulpasystem eines Unterkiefermolars in eine entsprechende App geladen. Scannen Sie hierfür den oben stehenden QR-Code (Abb. 9).

Die Flächenrückführung von DICOM-Daten ermöglicht auch den Einsatz der additiven Fertigung (3D-Druck). Es können bestimmte Bereiche von DVT-Aufnahmen ausgewählt und diese experimentell als Kunststoffmodell in beliebiger Vergrößerung gedruckt werden. Hierdurch bieten sich dem Behandler neue visuelle und therapeutische Möglichkeiten. Spezielle Situationen könnten bereits im Vorfeld veranschaulicht und am Modell testweise

behandelt werden (Abb. 10). Es können auch (vergrößerte) Modelle als visuell-haptisch erfahrbare Präparat hergestellt werden, um beispielsweise therapeutische Überlegungen bei spezifischen Fragestellungen zu erleichtern (Abb. 11).

Fazit

Die moderne Software-gestützte Bildgebung auf Basis von 3D-Datensätzen hat derzeit vor allem einen didaktisch-instruktiven Nutzen in der Endodontie. Das Potenzial für eine künftige klinische Anwendung insbesondere bei anatomischen Besonderheiten und technisch anspruchsvollen Situationen ist gross. Ein endodontisches System auf Basis eines vorhandenen DVT-Datensatzes mittels Augmented bzw. Virtual Reality (AR/VR) räumlich zu erleben, gelingt bereits heute. Es ist denkbar, dass eines Tages die modernsten kommerziell verfügbaren Bildgebungssoftwaresysteme derartige Visualisierungstools besitzen, damit der Behandler dies z. B. im Rahmen der Patientenaufklärung oder



Abb. 8: Darstellung einer DVT-Aufnahme mit einem Dens invaginatus (Zahn 23) in Augmented Reality.

der präoperativen Planung auch klinisch nutzen kann. Trotz der zahlreichen meist experimentellen Möglichkeiten der heutigen Bildgebung spielen im klinischen Alltag abgesehen von der Erfahrung und dem Können des Behandlers immer noch das Wissen von der Anordnung und den typischen Charakteristika der Wurzelkanalanatomien (eines jeden Zahntyps) eine wesentliche Rolle. **DT**

Alle Abbildungen: © Priv.-Doz. Dr. Ralf Krug

Priv.-Doz. Dr. Ralf Krug

Poli klinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Zahnumfallzentrum
Universitätsklinikum Würzburg
krug_r@ukw.de

Privatpraxis für Zahnheilkunde
Prof. Dr. Fickl & Priv.-Doz. Dr. Krug
Fürth
krug@fickl-krug.de

Priv.-Doz. Dr. Marcel Reymus

Dr. Bartels & Kollegen
München
info@virtualendo.com

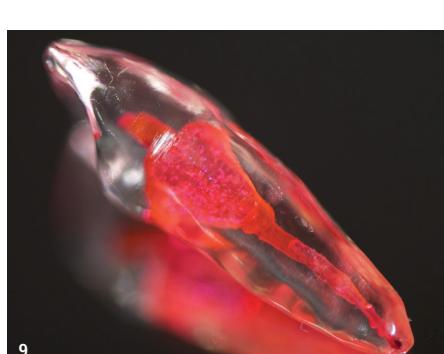
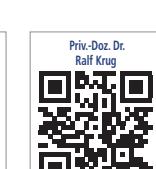


Abb. 9: Replikation eines Zahnes 22 mit interner Resorption mittels additiver Kunststofffertigung. – **Abb. 10:** Transparen tes Kunststoffmodell einer Zahnrreihe mit einem Dens invaginatus und rot eingefärbtem endodontischen System, in vierfacher Vergrößerung generiert aus einem DVT-Datensatz.

ANZEIGE



calaject™

- komfortabel und schmerzfrei injizieren!

siehe Vorteile



www.calaject.de

Frauen stärken, Wissen teilen

Save the Date: GetTogether 2026.

BERN – Am 20. März 2026 findet das GetTogether von Swiss Dental Hygienists statt, dieses Mal in Zusammenarbeit mit Swiss Women in Dentistry (SWID). Wir freuen uns, gemeinsam mit einem Netzwerk engagierter, inspirierender und professioneller Frauen eine Fachtagung zu gestalten, die nicht nur den fachlichen Austausch fördert, sondern auch neue Impulse für persönliches und berufliches Wachstum setzt. Reservieren Sie sich schon heute das Datum! Die Details des Programms werden nach dem Swiss Oral Health Day am 14. November bekannt gegeben. **DT**



Swiss Dental Hygienists
info@dentalhygienists.swiss
www.dentalhygienists.swiss

ANZEIGE

neoss®

Sie möchten einen Partner, mit dem Sie digital arbeiten, sowie *Zeit und Geld sparen* können?

Neoss® EasyDigital



neoss.de

Intelligent Simplicity



Puls der Schweizer Dentalbranche

DENTAL BERN 2026.

DAVOS EXPERIENCE 2026

Ein Event der Extraklasse erwartet Sie!

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

DAVOS – Das DAVOS EXPERIENCE geht in die nächste Runde. Nachdem das neue Format der beliebten Fortbildungswoche der forbildungROSENBERG im Jahr 2025 mehr als 300 Zahnärzte begeistert hat, wird es vom 9. bis 14. Februar 2026 im Schweizerhof Morosani fortgesetzt.

Das Konzept im Fokus

Unter dem bewährten Motto «Von Kollegen für Kollegen» steht auch das DAVOS EXPERIENCE 2026 im Zeichen des direkten Austauschs und der interaktiven Wissensvermittlung. Hier besteht die Möglichkeit, sich mit Referenten und anderen Zahnärzten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich intensiv auszutauschen. Kritische Fragen und Anregungen aus der eigenen Praxis sind ausdrücklich erwünscht und tragen zu einem dynamischen Lernerlebnis bei.

Aber auch das Rahmenprogramm trägt zum einzigartigen Erlebnis der Wintersportwoche bei. Davos erwartet die Teilnehmer mit seiner besten Seite und bietet die perfekte Kulisse für sportliche Aktivitäten. Nutzen Sie die freie Zeit zum Skifahren oder Snowboarden auf bestens präparierten Pisten, bevor es in die Vorträge oder Workshops geht. Kunstinteressierte können in die Kunst des Schweizer Malers Ernst-Ludwig Kirchner versinken oder ein Heim-



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Das vielseitige Programm bietet ein Update aus allen Bereichen der Zahnmedizin. Wie auch 2025 liegt der Fokus auf praxisnahen Vorträgen, die bei der Optimierung der zahnärztlichen Behandlungen und Bewältigung des Praxisalltags helfen. Ergänzend zu den Vorträgen kann an einem umfangreichen Workshop-Programm mit Hands-on-Kursen und Live-Demonstrationen der Sponsoren des Events teilgenommen werden. In enger Zusammenarbeit mit Industriepartnern gibt es zudem die Gelegenheit, sich über die neuesten Produkte und deren Anwendung zu informieren.

Einzigartige Kombination: Hybride Fortbildung und Freizeit

Das DAVOS EXPERIENCE ist mehr als nur eine Fortbildung. Es ist ein Hybrid-

spiel des HC Davos erleben. Der traditionelle Fondue-Abend, die Piano-Night und die Club-Night bieten zudem die perfekte Gelegenheit zum Netzwerken und Entspannen.

Sichern Sie sich jetzt den Platz!

Das DAVOS EXPERIENCE 2026 verspricht, erneut ein unvergessliches Event zu werden. Neue Ideen wurden bereits diskutiert – seien Sie gespannt. Zur Anmeldung scannen Sie den Code oder senden Sie uns eine E-Mail unter info@fbrb.ch. **DT**

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG
info@fbrb.ch
www.fbrb.ch

Wenn KI den Feierabend rettet

Zahnmedizin modern führen.

Es ist 19:07 Uhr. Der letzte Patient ist längst gegangen. Die Anmeldung ist dunkel. Auf dem Schreibtisch: Diktiergerät, Rückrufnotizen, angefangene Arztberichte. In der Teeküche spricht jemand leise ins Handy – ein kurzer Bericht, «nur damits nicht vergessen geht». Feierabend? Noch lange nicht.

Viele Zahnarztpraxen in der Schweiz kennen diesen Moment – wenn sich der Arbeitstag nicht nach Abschluss, sondern nach zweiter Schicht anfühlt. Dabei ist die Zahnmedizin längst digital: intraorale Scanner, robotergestützte Implantologie, moderne Bildgebung. Nur bei der Dokumentation herrschen oft noch Zustände wie in den 90ern. Word-Vorlagen, handschriftliche Protokolle, Copy-Paste. Und damit: Zeitverluste, Medienbrüche, Frustration.

Genau hier beginnt die Geschichte von AnyGuard-Dental

• Wir glauben: Effiziente Praxisarbeit ist der Schlüssel zu echter Zuwendung.

AnyGuard ist mehr als Software. Es ist eine Plattform, die moderne Zahnmedizin menschlich macht – indem sie entlastet, vereinfacht und systematisch Zeit zurückgibt. Für das Team. Für die Patienten. Für den Menschen hinter dem Beruf. Anstatt Informationen abzuhören, abzutippen und manuell zu strukturieren, reichen neu ein kurzer Gedanke, eine Sprachnotiz, ein Diktat. Die neue Audio-Upload-Funktion in AnyGuard-Dental verwandelt jede Aufnahme automatisch in strukturierte Texte. Die KI erkennt den Kontext – ob OP-Verlauf, Rückrufnotiz oder Anamnesesgespräch – und erstellt daraus fertige Arztbriefe, Verlaufsprotokolle oder Formulare.

• Von der Stimme zum fertigen Dokument – in 60 Sekunden.

Wer AnyGuard nutzt, überlässt der KI das, was vorher Stunden gekostet hat. Transkriptionen, Formulierungen, Layouts – all das läuft automatisch im Hintergrund. Vollständig datenschutzkonform gemäss DSG und revDSG. Ohne Weitergabe an Drittanbieter. Ohne IT-Aufwand. Was früher am Abend am Bildschirm erledigt wurde, ist jetzt bereits gemacht, wenn der letzte Patient die Praxis verlässt.

• Sechs Stunden pro Woche zurückgewinnen – oder zwölf zusätzliche Behandlungen durchführen.

So viel Zeit spart eine durchschnittliche Praxis in der Schweiz mit AnyGuard. Das sind 23 Stunden pro Monat – oder drei freie Nachmittage. Weniger Überstunden. Mehr Raum für Qualitätszeit: mit Patienten, im Team, im Leben. Und das Beste: Die Entlastung beschränkt sich nicht auf

eine Aufklärung zur Entfernung der Weisheitszähne bei einer 32-jährigen Angstpatientin, halbprivat versichert.» Die Antwort? Korrekt formuliert, strukturiert, vollständig – und direkt exportierbar als PDF oder Formular.

• Assistenten, die mitdenken – oder individuell erstellt werden.

Ein echter Gamechanger: Mit AnyGuard können Praxen ihre eigenen, individuellen Assistenten

sie technikverliebt sind, sondern weil sie verstanden haben: Wer effizient arbeiten möchte, muss sich von überholten Abläufen lösen. Formulare werden automatisch ausgefüllt, QM-Nachweise generiert, Rückrufe dokumentiert. Was früher mühsam im Word entstand, entsteht nun kontextbezogen, korrekt und ohne Suchen. Das verändert nicht nur den Output – sondern die Stimmung im Team.

• Gönnen Sie Ihrem Team einen Feierabend, der diesen Namen verdient.

AnyGuard ist keine Lösung für die Geschäftsleitung allein. Es ist ein Geschenk an das ganze Team – Dentalassistenten, Administration, Prophylaxe, Empfang. Für alle, die täglich mit Formularbergen kämpfen, statt sich auf den Menschen im Behandlungszimmer zu konzentrieren. Für jene, die ihre Pause wegen Rückrufformularen verkürzen. Für alle, die gerne besser arbeiten würden – wenn sie nicht ständig aufgehalten würden.

• Modern Dentistry beginnt heute.

AnyGuard ist nicht einfach ein Tool. Es ist der Bruch mit überholten Systemen, die Zeit kosten, statt sie zu sparen. Es ist die Antwort auf die Frage, wie moderne Zahnmedizin geführt wird: menschlich, souverän, effizient. Mit einem digitalen Teammitglied, das vorausschauend denkt, mitlernt und entlastet. Und der Unterschied? Ist nicht theoretisch. Er ist spürbar – im ersten pünktlichen Feierabend, im entspannten Blick der Praxismanagerin, im Gespräch, das wieder Zeit hat.

• So fühlt sich Ihre Praxis 2030 an.

Keine Arztberichte um 20:30 Uhr. Keine stillen Überstunden. Keine Zettelwirtschaft. Stattdessen: Ein Arbeitstag, der planbar bleibt. Ein Team, das mitdenkt. Patienten, die spüren, dass Ihr Fokus bei ihnen liegt – nicht auf dem Bildschirm. AnyGuard macht diesen Wandel möglich. 



**Wenn der Tag mit einem Lächeln endet.
Dank smarter Entlastung im Team.**

Diktate. Über 100 spezialisierte KI-Assistenten helfen täglich bei der Qualitätsdokumentation, beim Erstellen von Aufklärungstexten, Rückrufen, Terminkorrespondenz, Social-Media-Beiträgen oder bei Versicherungsanfragen.

• Die Praxis denkt – die KI erledigt.

Viele Nutzer berichten: Der Alltag fühlt sich nach wenigen Tagen spürbar anders an. Statt überladener To-do-Listen entsteht wieder echter Fokus. Wer eine Aufgabe hat, schreibt sie einfach in den Chat – zum Beispiel: «Erstelle

entwickeln – für wiederkehrende Dokumentation, praxisinterne Standards, Patienteninformationen oder QM-Prozesse. Einmal erstellt, steht der Assistent dem ganzen Team zur Verfügung. So entsteht nicht nur Entlastung, sondern ein strukturierter Wissensspeicher – sicher, durchdacht und jederzeit abrufbar.

• «Generative KI war einst Spielerei – heute ist sie ein fester Teil des Teams.»

So beschreiben es viele der Zahnarztpraxen, die AnyGuard-Dental täglich einsetzen. Nicht, weil



ANZEIGE

Klar begleitet, präzise durchleuchtet.

Aktionen zum Jahresende mit dem Service des Spezialisten



Aktion

Digitaler Abdruckscanner
ab CHF 9'900.-



Aktion

Panoramagerät
ab CHF 19'000.-



Aktion

Panorama-/Fern-Röntgen Gerät
ab CHF 37'000.-



Aktion

Panorama / 3D DVT
ab CHF 52'900.-



Dentaltechnik erleben und verstehen

Häubi AG eröffnete neue Niederlassung mit Showroom in Kemptthal.

Die Häubi AG blickt auf eine erfolgreiche Eröffnung ihrer neuen Niederlassung in Kemptthal zurück. Zahlreiche Kunden, Partner aus der Dentalbranche sowie Medienvertreter nutzten die Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten zu entdecken, Konzepte live zu erleben und persönlich mit dem Team in den Austausch zu kommen.

Tradition trifft Innovation

Die Häubi AG mit Hauptsitz in Lyss (BE) ist seit fast 100 Jahren eine feste Größe in der Schweizer Dentalbranche. Was 1927 als Schreinerei begann, hat sich zu einem führenden Komplettanbieter für Praxisplanung, Innenausbau und Dentaltechnik entwickelt – alles aus einer Hand.

Die Häubi AG ist bekannt für Ästhetik auf höchstem Niveau: durchdacht, stilvoll und funktional.

Ob Zahnarztpraxis, Labor, Steri-Raum oder Empfangsbereich: Die Häubi AG zeigte in Kemptthal eindrücklich, wie gestalterisches Know-how und technische Präzision zusammenfinden. Von der ersten Entwurfsskizze über den individuellen Möbelbau bis zur



Installation modernster Behandlungseinheiten begleitete das Unternehmen seine Kunden persönlich und professionell durch alle Projektphasen.

Im Zentrum stand dabei immer der Mensch. In engem Austausch mit Zahnärzten, Dentalhygienikern



und Praxisteam entstanden Lösungen, die funktional, durchdacht und ästhetisch überzeugend sind – und genau diese Haltung war in Kemptthal spürbar.

Antwort auf eine klare Nachfrage aus dem Markt

Aufgrund zahlreicher Anfragen aus der Praxis war der nächste Schritt konsequent: Mit der neuen Niederlassung in Kemptthal erweiterte das traditionsreiche Unternehmen seinen Hauptsitz in Lyss und schuf einen modernen Standort, an dem sich Dentalprofis umfassend informieren, schulen und inspirieren lassen konnten.

Kemptthal – ideal gelegen zwischen Zürich und Winterthur – wurde dabei ganz bewusst gewählt. Mit dieser Investition setzte die Häubi AG ein klares Zeichen für die Zukunft der Schweizer Dentalbranche.

Als Komplettanbieter übernahm Häubi die gesamte Bauleitung und Projektabwicklung des neuen Standorts: von der ersten Planungsskizze über die Koordination aller Gewerke bis zur schlüsselfertigen Realisierung. So vereinte der neue Standort unter einem Dach Kompetenz in Dentaltechnik, Innenausbau und Digitalisierung.

Der Showroom als Erlebnisraum

Das Herzstück der Niederlassung bildete der über 160 Quadratmeter grosse Showroom – kein klassischer Ausstellungsraum, sondern ein Erlebniszentrums.

Hier wurde Dentaltechnik greifbar. Die Gäste konnten modernste Behandlungseinheiten, innovative Materialien und praxisnahe Lösungen direkt vor Ort testen, vergleichen und in Ruhe beurteilen. Der Showroom zeigte, wie sich Funktion, Ästhetik und Alltagstauglichkeit verbinden lassen – und diente gleichzeitig als Inspirationsquelle für die eigene Praxisplanung.

Die Häubi AG ist bekannt für Ästhetik auf höchstem Niveau: durchdacht, stilvoll und funktional. Viele Besucher sagten nach dem Rundgang sinngemäss, dass sie genau diese Qualität in jedem Detail wiedererkannt haben.

Technologie live vor Ort

Während der Eröffnung hatten Besucher die Möglichkeit, sich persönlich von der Qualität und Funktionalität der neuesten Systeme zu überzeugen, unter anderem:

- **Belmont Clesta II** – bewährte Ergonomie in neuem Design

HÄUBI
Lyss & Kemptthal

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

KALADENT
ADVENTSMARKT
2025

Samstag, 6. Dezember 2025
Radisson Blu Hotel, Zurich Airport

Wir freuen uns sehr, Sie auch in diesem Jahr zum traditionellen KALADENT Adventsmarkt einzuladen – dem bedeutendsten Branchenevent zum Jahresausklang.

Der Event bietet Ihnen die perfekte Plattform für:

- Fachlichen Austausch & Networking
- Aktuelle Technologien & Innovationen
- Exklusive Messeaktionen & Vorteilspreise
- Inspirierende Gespräche mit Expertinnen & Experten

Selbstverständlich ist auch für Ihr leibliches Wohl gesorgt: Das Küchenteam des Radisson Blu verwöhnt Sie mit einem hochwertigen Adventsmarkt-Buffet.

Als Schweizer Familienunternehmen sind wir in allen Regionen der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein für Sie da – persönlich, engagiert und verlässlich.

Wir freuen uns darauf, Sie am 6. Dezember 2025 persönlich begrüssen zu dürfen.

Ihr KALADENT Team

Hier direkt anmelden:

Alle wichtigen Informationen aus einer Hand

Smile – das Magazin von abc dental.

Der Alltag in Zahnarztpraxen ist heute anspruchsvoller denn je: steigende Materialkosten, neue Vorschriften, immer komplexere Geräte und der Wunsch, alles reibungslos zu organisieren. Wer da den Überblick behalten will, braucht verlässliche Informationen und praxisnahe Tipps. Genau hier setzt das *Smile* an – das Magazin von abc dental.

Informationen mit Praxisbezug

Seit seiner Einführung hat sich das *Smile* einen festen Platz in vielen Praxen erobert. Das kostenlose Magazin erscheint sechsmal im Jahr und liefert eine ausgewogene Mischung aus Fachwissen, Produktneuheiten und Einblicken hinter die Kulissen des Unternehmens. Es bietet Inhalte, die im täglichen Praxisbetrieb tatsächlich weiterhelfen – von Verbrauchsmaterialien über Geräte bis hin zu Themen wie Hygiene oder Service. Neben eigenen Publireportagen von abc dental erscheinen auch Beiträge der Hersteller. Durch ihre Anzeigen zeigen sie, welche Angebote und Services einen echten Mehrwert für Ihre Praxis schaffen.

Thematisch klar und praxisnah

Das Redaktionsteam des *Smile* legt grossen Wert auf ein informatives und zugleich ansprechend gestaltetes Magazin. Die Artikel sind kurz, verständlich und übersichtlich gehalten. Zwischen Produktvorstellungen und Praxistipps finden sich immer wieder kleine Geschichten aus dem Arbeitsalltag oder Porträts von Menschen, die hinter dem Unternehmen stehen.

Inhaltlich konzentriert sich das *Smile* auf zwei Hauptbereiche: Verbrauchsmaterialien und Geräte. Während in der einen Rubrik bewährte Klassiker und span-

nende Neuheiten vorgestellt werden, geht es in der anderen um innovative Technik, Gross- und Kleingeräte.

Das Magazin ist zudem in die Kapitel Bestseller, Henry Schein Eigenmarke und abc dentaline gegliedert. Durch das neue Kapitel Henry Schein Eigenmarke können aus über 400 neuen Produkten die besten Angebote auf einen Blick aufgezeigt werden. Ergänzt wird der Inhalt durch Aktionen, Publireportagen und praxisnahe Tipps.

manchmal auch ein bisschen abwechslungsreicher. **DT**

abc dental ag

abc@abcdental.ch
www.abcdental.ch



© Moixó Studio – stock.adobe.com

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

VALOX™
BROADBAND LED CURING LIGHT

UP
ULTRADENT
PRODUCTS, INC.

VORFREUDE SICHERN
JETZT
VORBESTELLEN

SECHS NEUE FARBEN
UNVERÄNDERT STARKE LEISTUNG

Computer Assistierte Lokal Anästhesie mit CALAJECT

Bequem, komfortabel und schmerzfrei.

CALAJECT™ unterstützt den zahnärztlichen Behandlungsalltag in mehrfacher Hinsicht: Es bietet Patienten eine sanfte und schmerzfreie Injektion, ermöglicht Behandlern eine entspannte Arbeitssituation und fördert so das Vertrauen zwischen Zahnarzt und Patient. Grund hierfür ist die intelligente und sanfte Verabreichung von Lokalanästhetika. Ein zu Beginn langsamer Fluss verhindert den Schmerz, der entsteht, wenn ein Depot zu schnell gelegt wird. Selbst palatinale Injektionen können vorgenommen werden, ohne dass der Patient Unbehagen oder Schmerz empfindet. Der Griff um das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass der Behandler während der Injektion in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten kann. Es sind keine Fingerkräfte nötig, sodass eine Belastung von Muskeln und Gelenken vermieden wird. Durch die Möglichkeit einer guten Fingerstütze



kann die Kanüle während der Injektion vollkommen still an einer Stelle gehalten werden. Das Instrument eignet sich für alle odontologischen Lokalbetäubungen, da das System Programmeinstellungen sowohl für die intraligamentäre (PDLA) und die Infiltrationsanästhesie als auch für die Leitungsanästhesie hat. Der computergesteuerte Fluss in allen drei Programmen ermöglicht das leichte Legen einer schmerzfreien Betäubung – selbst palatinale. Zusätzliche kostenaufwendige Verbrauchsstoffe sind nicht vonnöten. Es werden Standard-Dentalkanülen und -Zylinderampullen verwendet. Die Kontrolleinheit wird über einen hygienischen Touchscreen mit einer einfachen Programmwahl gesteuert. Das Gerät lässt sich mit einem Fußschalter bedienen, der im Lieferumfang enthalten ist. Auch in diesem Jahr hat CALAJECT™ wieder die höchste Auszeichnung von Dental Advisor als «Top Award Winner» in der Kategorie «Anästhesiegerät» erhalten. CALAJECT wurde von sechs klinischen Beratern getestet, die die Wahl von CALAJECT begründeten. Der Direktorin von RØNVIG Dental Mfg., Annette Ravn Nielsen, bedeutet diese Auszeichnung viel: «Für uns ist es eine Ehre, die Besten in der Kategorie «Anästhesiegerät» zu sein. Wir sind stolz und begeistert, dass

Zahnärzte und Patienten weltweit die Vorteile der schmerzfreien Injektionen mit CALAJECT genießen!» **DT**

RØNVIG Dental Mfg. A/S
Vertrieb D-A-CH
www.calaject.de



Abb. 1: Intraligamentäre Injektion.



Abb. 2: Palatinale Injektion.



Abb. 3: Leitungsanästhesie.



Abb. 4: Infiltrationsanästhesie.

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

Dental News

jetzt auf **WhatsApp**

Aktuelle Nachrichten und Informationen direkt auf dein Smartphone – egal wo!



© Damir khabirov – stock.adobe.com

Neoss und Kaladent bündeln Kräfte

Neue Partnerschaft stärkt Versorgung in der Schweiz.

Neoss stärkt seine Präsenz in der Schweiz: Ab sofort übernimmt die Kaladent AG die exklusive Betreuung von Vertrieb und Logistik für alle Neoss-Produkte.

«Mit Kaladent haben wir einen Partner an unserer Seite, der – genau wie Neoss – für Qualität, Zuverlässigkeit und persönlichen Service steht. Gemeinsam können wir unseren Kunden

Termine 2026

- 9. Januar · Modul 1
- 16. Januar · Modul 2
- 30. Januar · Modul 3



in der Schweiz noch mehr bieten: schneller, effizienter und persönlicher», sagt Sandra von Schmudde, Geschäftsführerin der Neoss GmbH.

Die Partnerschaft mit dem traditionsreichen Schweizer Familienunternehmen steht nicht nur für Kontinuität in der Versorgung, sondern auch für neue Möglichkeiten in der Kundenbetreuung. Während Kaladent die Verfügbarkeit, Auslieferung und Preisabwicklung übernimmt, bleiben Produktschulungen und Fachberatung weiterhin in der Hand des Neoss-Teams mit Sitz in Köln.

«Bei Kaladent stehen Qualität und Kundenzufriedenheit an erster Stelle. Nur wenn unsere Kunden zufrieden sind, wissen wir, dass wir alles richtig machen», so Hans-Peter Rissi, CEO der Kaladent AG.



Zum Auftakt der Zusammenarbeit startet 2026 das Curriculum Implantologie – eine praxisnahe Fortbildungsreihe mit drei Modulen unter der Leitung von Dr. Silvio Schütz in den modernen Schulungsräumen von Kaladent in Urdorf.

In drei Modulen erwerben Teilnehmer fundiertes Know-how für den erfolgreichen Einstieg in die Implantologie: von biologischen Grundlagen über chirurgische Techniken bis hin zur prosthetischen Versorgung. **DT**

Neoss GmbH

info@neoss.com · www.neoss.com



Präzise und effiziente Restaurationen

Die Innovation in flockfreien Dental Micro Applikatoren.

medmix stellt stolz den innovativen ZerofloX Micro Applikator vor, eine hochmoderne Lösung, welche die präzise Anwendung von Adhäsiven, Zementen und Kompositen revolutioniert. Mit seinem innovativen, flockfreien Design sorgt ZerofloX für kontaminationsfreie Restaurationen und setzt neue Maßstäbe in Effizienz und Präzision in der Zahnmedizin.

Hauptmerkmale von ZerofloX

Flockfreie Elastomerborsten: ZerofloX verhindert den Verlust von Faserflocken und sorgt für eine gleichmässige und kontaminationsfreie Materialanwendung für zuverlässige, hochwertige Restaurationen.

Aussergewöhnliche Präzision und Effizienz: Seine nicht absorbierenden, tropffreien

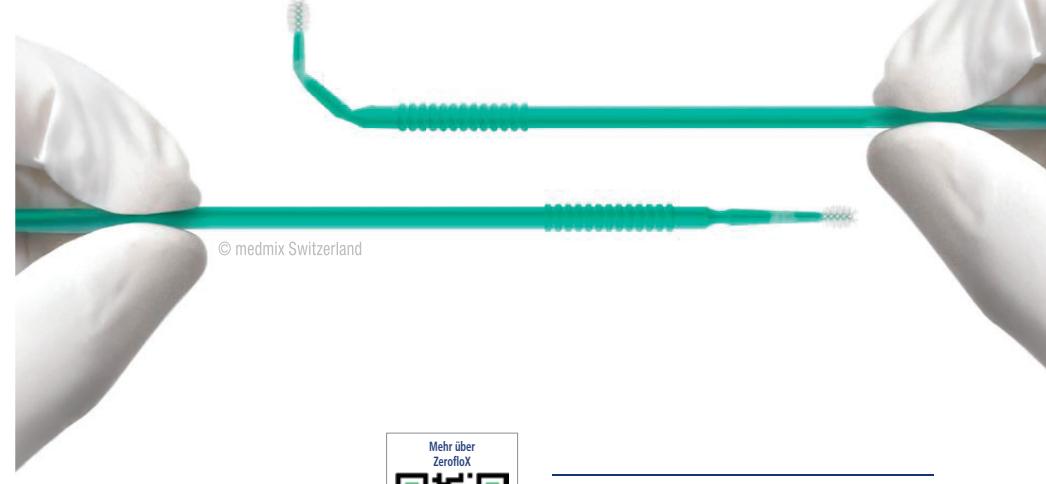
Elastomerborsten nehmen eine gleichmässige Materialmenge auf und geben sie ohne Ablagerung von überschüssigem Material für eine präzise Anwendung ab.

Flexibler Kopf: Das ergonomische Design mit zwei Biegestellen ermöglicht einen einfachen Zugang zu schwer zugänglichen Bereichen und gewährleistet Präzision auch in anspruchsvollen klinischen Fällen.

Hohe Beständigkeit: ZerofloX überzeugt durch hohe Flexibilität und eine Beständigkeit gegenüber Lösungsmittel wie Aceton.

Möchten Sie die Vorteile von ZerofloX selbst testen?

ZerofloX ist jetzt in Ihrer Nähe erhältlich! Erfahren Sie, wo Sie bestellen können, oder fordern



© medmix Switzerland

Sie Ihr einmaliges kostenloses Muster an. Scannen Sie einfach den QR-Code, um unsere Website zu besuchen und loszulegen. **DT**



medmix Switzerland AG
communications@medmix.com
www.medmix.swiss

Die neue Ära der Lichtpolymerisation

VALO X: Vielseitiger als jemals zuvor.

VALO™ X mit Breitbandtechnologie: die innovativste Polymerisationsleuchte aus dem Hause Ultradent Products überzeugt in jeder Hinsicht durch Technik und Design auf höchstem Niveau. In puncto Langlebigkeit, Leistung, Anwendungskomfort und Vielseitigkeit lässt die VALO X keine Wünsche offen.

Die grösste Linse (12,5 mm Durchmesser) und das leistungsstarke, speziell entwickelte LED-Chipset gewährleisten eine nie dagewesene, vollständige Aushärtung. Ihre überlegenen Eigenschaften machen die VALO X zu einem zuverlässigen Begleiter bei der Lichtpolymerisation, auf den die Anwender vertrauen können. Dies betrifft unter anderem die Aushärtungstiefe, die Kollimation des Strahls sowie das Temperaturmanagement. Die VALO X Polymerisationsleuchte ist mit zwei Leistungsmodi (Standard Power und Xtra Power) und zwei Diagnosemodi (Schwarz- und Weißlicht) ausgestattet und sowohl in einer kabelgebundenen als auch in einer kabellosen Variante erhältlich.

«Wir haben die VALO X Polymerisationsleuchte sogar noch weiter vereinfacht: sie ist die einzige Leuchte, die dank des neuen Beschleunigungssensors den Wechsel zwischen den Modi ermöglicht, ohne auch nur einen Knopf drücken zu müssen», erklärt Neil Jessop, Ultradent Products VP of Research and Development. «Sie ist technisch so ausgeklugelt, dass ein versehentlicher Wechsel des Modus unmöglich ist. Die VALO X überzeugt mit der Zuverlässigkeit und Leistung, die Anwender von einer VALO Polymerisationsleuchte erwarten.»



Erfahren Sie mehr über die VALO X Polymerisationsleuchte.



Die Aktivierung der VALO X erfolgt komfortabel über eine Funktionstaste. Mithilfe des Beschleunigungssensors ist ein einfacher Wechsel mit einer schnellen Handbewegung oder per Knopfdruck zwischen den Polymerisations- und Diagnosemodi möglich. Umständliche Bedienschritte während der Behandlung gehören damit der Vergangenheit an und das Risiko des Herunterfallsen wird verringert.

Das vereinfachte, flache Design gewährleistet einen optimalen Zugang zu allen Bereichen des Mundes – selbst zum Seitenzahngebiet. Wie auch die anderen preisgekrönten VALO LED-Polymerisationsleuchten verfügt die VALO X über eine Unibody-Aluminiumkonstruktion aus der Luft- und Raumfahrttechnik, welche Pate für ein verbessertes Temperaturmanagement, eine ausgesprochene Langlebigkeit und eine unübertroffene Stabilität steht.

Im Lieferumfang der VALO X sind fünf Zubehör-linsen enthalten. Diese machen das Anwendungsspektrum der VALO X noch vielseitiger. **DT**

Ultradent Products GmbH
infoDE@ultradent.com
www.ultradentproducts.com



AnyGuard.dental

Feierabend statt Papierkram – mit Ihrer KI für die Dentalpraxis.

AnyGuard unterstützt bei QM, Doku & Aufklärung – und vielem mehr. Sicher, praxiserprob & ohne IT-Kenntnisse.

Diese KI-Assistenten sind inklusive:

- **QM-Assistent** – Hygienepläne & Checklisten
- **Mail-Co-Pilot** – Patientenanfragen in Sekunden beantworten
- **Transkription** – Diktieren statt tippen
- **Abrechnung** – unterstützt bei BEMA, GOZ & Co.
- **Forms & Vorlagen** – automatisch befüllbare Formulare & Briefvorlagen

Eigene Assistenten? Kein Problem.

Mit wenigen Klicks erstellen Sie individuelle KI-Helper – z. B. für Budgetierung, Social Media oder Personalplanung.



Jetzt risikofrei testen: www.anyguard.dental



ANBIETERINFORMATION*

Mit biomimetischem Zahnschmelz

Bioniq® White Filler für schrittweise weissere Zähne.



Wer träumt nicht von einem strahlenden, gesunden Lächeln, das durch sanfte, aber effektive Zahncleaning erreicht wird? Die neue Bioniq® White Filler mit Filler-Technologie für schrittweise weissere Zähne bietet die Lösung: Weisse Kristallite aus 20 Prozent künstlichem weissen Zahnschmelz (Hydroxyapatit) verbinden sich mit der Zahnschmelzoberfläche, füllen mikrofeine

Defekte auf und überziehen die Zähne mit einer mikrofeinen weissen Schicht. Darüber hinaus werden Verfärbungen schonend und gründlich entfernt. Die neue Whitening-Zahnpasta Bioniq® White Filler ist ab sofort erhältlich.

Die neue Whitening-Zahnpasta führt durch die Kombination von künstlichem Zahnschmelz und weiteren Inhaltsstoffen zu einem sanften Whitening-Effekt. Der künstliche Zahnschmelz, bestehend aus biomimetischen Hydroxyapatit-Kristalliten, verschließt mikrofeine Defekte an der Zahnoberfläche und bildet eine mikrofeine weisse Schutzschicht, die die Zähne aufhellt und die Anlagerung neuer Verfärbungen reduziert.⁴ Im Gegensatz zu vielen herkömmlichen Whitening-Produkten verzichtet Bioniq® White Filler auf stark abrasive Partikel und Peroxide, die den Zahnschmelz und das Zahnfleisch schädigen können. Stattdessen bietet sie eine sanfte und dennoch effektive Lösung für die tägliche Zahnpflege für glatte und weissere Zähne.

Da die Zahnpasta auf aggressive Schleifpartikel und Bleichmittel verzichtet, ist sie dauerhaft für die tägliche Anwendung geeignet: Einfach die Zähne morgens und abends wie gewohnt putzen.

Die Bioniq® Repair-Produkte enthalten biomimetischen Hydroxyapatit, besser bekannt als künstlicher Zahnschmelz. Er verschließt beim Zahneputzen mikroskopisch kleine Defekte und stärkt so die Zahnschmelzoberfläche.

Mehr Informationen zu den Bioniq®-Produkten und zu dem wissenschaftlichen Hintergrund finden Sie unter www.bioniq-oralcare.com. **DT**

⁴ Tooth Whitening with Hydroxyapatite: A Systematic Review, Dentistry Journal 11(2):50 (2023).

Alcina AG, Dr. Wolff Gruppe
pharma@alcina.ch · www.drwolffgroup.com

Das CEREC-System feiert 40 Jahre erprobte Innovation

... und die digitale Revolution geht weiter.

Dentsply Sirona feiert vier Jahrzehnte klinische Erfahrung sowie kontinuierliche Forschung und Entwicklung des CEREC-Systems.

Seit der Entwicklung durch Prof. Dr. Dr. Werner Mörmann und Dr.-Ing. Marco Brandestini an der Universität Zürich im Jahr 1985 gilt CEREC als Meilenstein in der digitalen Zahnmedizin. Das System markierte den Beginn der computergestützten Restaurationstechnik und hat sich seither durch fortlaufende Verbesserungen in Hard- und Software sowie durch neue Materialien stetig weiterentwickelt.

Basierend auf vier Jahrzehnten klinischer Evidenz und kontinuierlicher Materialinnovation stellt das aktuelle CEREC-System eine etablierte Grundlage für präzise, effiziente und qualitativ hochwertige Chairside-Workflows dar. Die Möglichkeit, keramische Restaurationen in nur einer Sitzung herzustellen und einzusetzen, hat die prothetische Versorgung in der Zahnmedizin nachhaltig verändert.

Mit der Integration in die DS Core Cloud Plattform wird die digitale Vernetzung des Systems weiter ausgebaut. Dadurch profitieren Anwender von einer optimierten Datensicherheit, einer verbesserten Workflow-Koordination und erweiterten Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Das CEREC-System steht somit exemplarisch für den erfolgreichen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die klinische Praxis und für den fortlaufenden Fortschritt in der digitalen Zahnmedizin.

Dank der grossen Auswahl an mehr als 60 validierten¹ Materialien von Dentsply Sirona und neuen bewährten Materialpartnern können Zahnärzte Kronen, Brücken, Inlays, Onlays und Implantatversorgungen individuell auf die Bedürfnisse jedes Patienten abstimmen. Heute werden jährlich mehr als sieben Millionen Kronen mit CEREC-Schleif- und Fräsmaschinen² gefertigt, was ihre Bedeutung in

der modernen, restorativen Zahnmedizin unterstreicht. Mit der Integration in DS Core hat die digitale Zahnmedizin nun den nächsten Schritt in Richtung vernetzte Zahnmedizin gemacht: Digitale Workflows, cloudbasierte Zusammenarbeit und Echtzeit-Datenzugriff kommen zusammen, um die Patientenversorgung und die Effizienz in der Praxis zu verbessern.

Die Verbindung des CEREC-Systems mit DS Core eröffnet Zahnärzten neue Wachstumschancen durch eine Vielzahl von Behandlungen – von restorativen Therapien und Alignern bis hin zu Implantaten und Apparaturen für die Nacht, wie beispielsweise Nightguards. DS Core erhöht die Flexibilität und optimiert das Workflow-Management, indem es Zahnärzten ermöglicht, Intraoralscans direkt in DS Core zu initiieren, Scan- und Designdateien nahtlos in die richtige Patientenakte hochzuladen und die Designfertigung mit einem einzigen Klick auf jedem verbundenen Gerät aus der Ferne zu starten. Die Effizienz wird zudem durch den Zugriff auf Geräte- und Verbrauchsmaterialdaten sowie automatisch generierte Auftragsdokumentationen zur Unterstützung der Qualitätssicherung im Fertigungsprozess weiter optimiert.

Mit der Einführung von Primescan 2³ wird diese Flexibilität noch weiter ausgebaut. Scans können nun über die Cloud-Plattform DS Core erfasst werden. Dadurch lässt sich das Design der Restauration sofort von jedem angeschlossenen Konstruktionsarbeitsplatz aus beginnen – der Scanner steht für den nächsten Patienten direkt wieder zur Verfügung. Anschliessend können die Konstruktionsdateien über DS Core⁴ mit CEREC Primemill freigegeben und die Fertigung gestartet



Online- und On-Demand-Programmen mit dem Ziel, dass Zahnärzte und Zahntechniker immer auf dem neuesten Stand der Zahnmedizin arbeiten können. Der langjährige Workflow von CEREC bietet Anwendern einen zusätzlichen Vorteil: eine grosse, globale Community von CAD/CAM-Anwendern, von denen sie Unterstützung und Feedback erhalten und mit denen sie Ideen und Erfahrungen austauschen können.

«Was mir am CEREC-System mit am besten gefällt, ist die Community, die es umgibt», so Dr. Mike Skramstad, Zahnarzt aus Minnesota, USA. «Ob bei einer Dentsply Sirona-Veranstaltung wie der DS World oder über die grosse Gruppe von CAD/CAM-Anwendern – es gibt viele Orte, um Rat und Ideen einzuholen oder gemeinsam Erfolge zu feiern. Dank dieses kollektiven Fachwissens kann jede Praxis, unabhängig von ihrer Grösse, auf Echtzeit-Support zurückgreifen und die Grenzen der Patientenversorgung immer weiter verschieben.» **DT**

Quellen:

¹ Daten liegen vor und sind verfügbar über: contact@dentsplysirona.com.

² Interne Daten auf Basis von Looker.

³ Für den Betrieb der Primescan 2 ist ein kostenpflichtiges DS Core-Abo erforderlich.

⁴ Dafür ist ein kostenpflichtiges DS Core-Standard-Abo erforderlich.

Dentsply Sirona Schweiz AG
info.ch@dentsplysirona.com
www.dentsplysirona.ch



Dentsply Sirona Schweiz – immer in der Nähe

Das umfangreiche Angebot an Produkten und Lösungen ist in der ganzen Schweiz zum Test verfügbar: in der eigenen Praxis oder im Labor, im mobilen Showroom direkt vor Ort, im Flagship-Store in Baden-Dättwil sowie im Entwicklungszentrum in Zürich-Albisrieden und verschiedenen Academy-Fortbildungen.

Ergänzend auch beim Schweizer Dentalfachhandel. Das Expertenteam von Dentsply Sirona steht kompetent und lösungsorientiert zur Verfügung.



CEREC-System entdecken



DS Word Events entdecken



Unterstützt durch hochwertige klinische Fortbildung

Dentsply Sirona hat sich verpflichtet, Zahnärzten und Zahntechnikern eine hochwertige, umfassende klinische Fortbildung anzubieten, sodass sie die Vorteile des CEREC-Systems und der vernetzten Zahnmedizin voll ausschöpfen können. Das Unternehmen verfügt über 57 Schulungszentren in 35 Ländern und ein wachsendes Angebot an

Für Zahnfleisch mit Biss

Innovative Zahnpflege mit ProGum-Technologie.



Die Candida Professional Parodin stärkt und schützt das Zahnfleisch. Sie wurde speziell entwickelt, um Parodontitis und Zahnfleischbluten vorzubeugen. Was ist das Besondere? Die ProGum-Technologie mit ihren hochpotenten Schutz- und Pflegewirkstoffen wirkt sich entzündungshemmend aus und stärkt das Zahnfleisch: Ectoin mit einzigartigem Zellschutzmechanismus, Hyaluronsäure als befeuchtender Pflegewirkstoff, Totarol, gewonnen aus dem Totara-Baum, sowie Curcuma- und Süssholz-CO₂-Extrakt mit antibakterieller Wirkung. Die regelmäßige Anwendung reduziert Plaque, beugt Zahsteinneubildung vor und hemmt das Wachstum von Bakterien. Der Zahnschmelz wird remineralisiert und gestärkt. Zusätzlich schützt die Zahnpasta vor Karies und hinterlässt ein frisches Mundgefühl. Wirkung klinisch bestätigt (RDA 35; 1'450 ppm Fluorid). **DT**

Mibelle Group
candida@mibellegroup.com
www.candida-dentalservice.ch
www.mibellegroup.com

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Bioaktives Obturationsmaterial – Nicht nur füllen, sondern auch heilen

GuttaFlow bioseal unterstützt aktiv die Regeneration im Wurzelkanal.



Mit GuttaFlow bioseal verfügt COLTENE über ein smartes Obturationsmaterial, das mehr kann als Versiegeln und Füllen des Wurzelkanals. Beim Kontakt mit Flüssigkeiten stellt der bioaktive Werkstoff natürliche Reparaturbausteine wie Kalzium und Silikate zur Verfügung. Zudem setzt es entspre-

chende biochemische Prozesse in Gang, welche die Regeneration im Wurzelkanal zusätzlich unterstützen.

Die Idee ist denkbar einfach: Nach dem Aushärten bildet das GuttaFlow bioseal sogenannte Hydroxylapatitkristalle an der Oberfläche. Diese Kristalle verbessern einerseits deutlich die Adhäsion, andererseits regen solche natürlichen Trigger vor allem die Regeneration von Knochen- und Dentin-gewebe an.

Die Nutzung jenes katalytischen Effekts hilft Endo-Experten wie Einsteigern, eine dauerhafte Lösung für ihre Patienten zu kreieren. **DT**

Coltène/Whaledent AG
sales.ch@coltene.com
www.coltene.com



ANZEIGE



HIGH END CLASS

Erleben Sie nahtlose Automatisierung.

Die überlegene **HIGH END CLASS** von vh! – für maximalen Komfort beim Fräsen und Schleifen Ihrer Restaurationen.



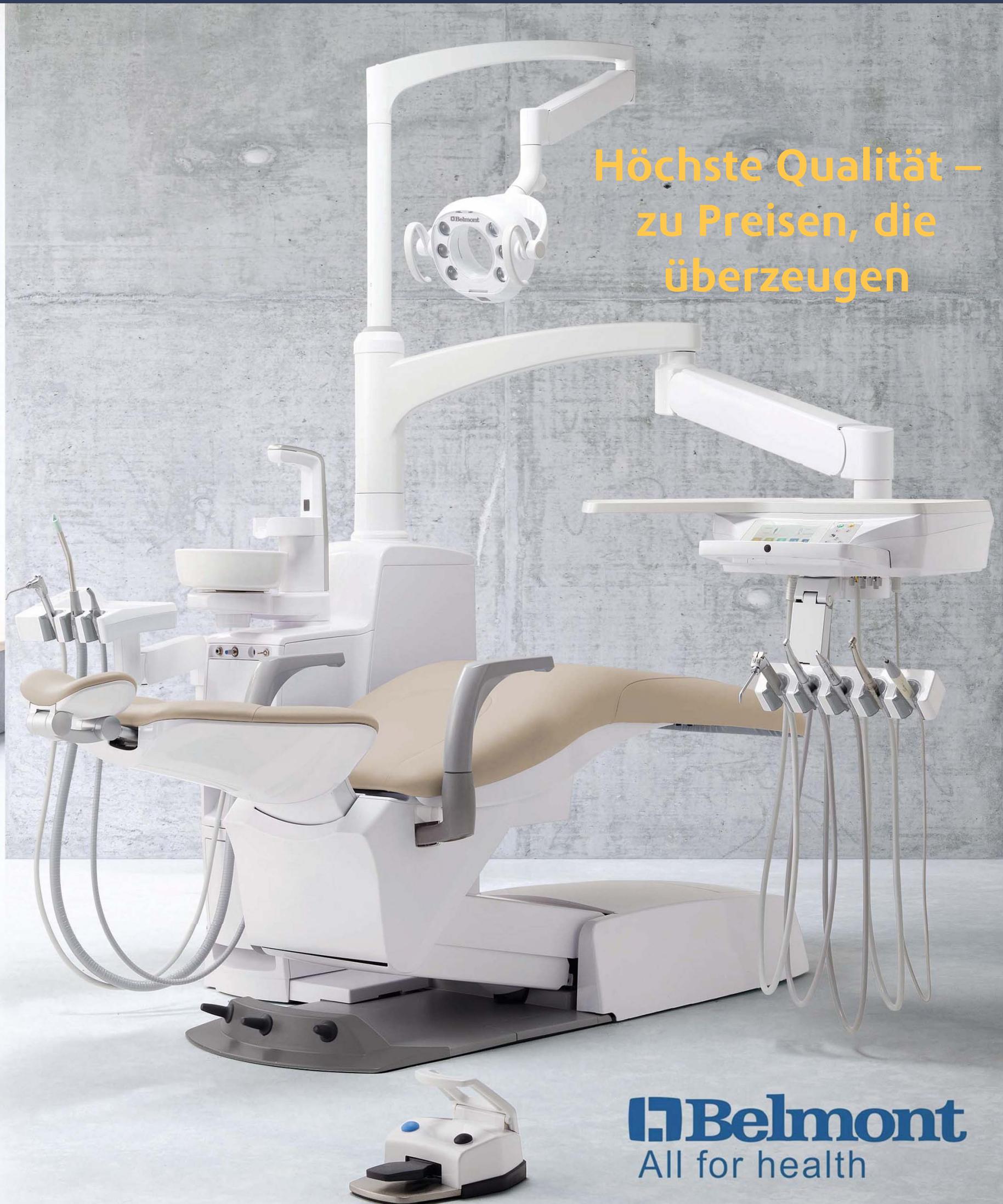
Erleben Sie die Zukunft des Fräsen und Schleifens mit der **HIGH END CLASS** aus dem Hause vh! Unsere hochautomatisierten Top-Modelle begeistern mit einem unvergleichlichen Benutzererlebnis:

Die **Z4** ist Ihre smarte Praxislösung für die Chairside-Herstellung von Restaurationen aus Blockmaterialien und vorgefertigten Abutments. Die **R5** ist unser Flaggschiff, das durch den nahtlosen Wechsel zwischen Nass- und Trockenbearbeitung sowie den flexiblen Materialwechsler für Ronden, Blöcke und Abutments maximale Flexibilität für Praxis und Labor bietet.

Mehr erfahren unter: vhf.com

vhf
CREATING PERFECTION

HÄUBI



Höchste Qualität –
zu Preisen, die
überzeugen

Belmont
All for health

Häubi AG

Werkstrasse 29
CH-3250 Lyss

info@haeubi.ch
www.haeubi.ch

T 032 555 30 00

Wissenschaft

Ein neuartiges Implantat kommt ohne äußeres Gewinde aus und wird minimalinvasiv gesteckt, wodurch der Eingriff für Patienten deutlich schonender ist.

Veranstaltungen

Der Interdentale Online World Congress (IOWC) 2025 am 29. November in Hamburg thematisiert digitale und analoge Techniken für optimale ästhetische Ergebnisse.

Produkte

Die vhf camfacture AG präsentiert mit der Z4 und R5 hoch automatisierte Maschinen, die Flexibilität, nahtlosen Materialwechsel und ein erstklassiges Benutzererlebnis bieten.

No. 8/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 25. November 2025

Zahnamalgam-Ausstieg bis 2034

Patientenwohl im Fokus.

GENF – Auf der sechsten Konferenz der Vertragsparteien (COP6) des Minamata-Übereinkommens über Quecksilber wurde 2034 als weltweites Ausstiegsdatum für Zahnamalgam festgelegt. Ab diesem Zeitpunkt wird die Herstellung, Einfuhr und Ausfuhr nicht mehr erlaubt sein. Die Entscheidung ist ein bedeutender Schritt für die orale und öffentliche Gesundheit und zeigt die Wirkung evidenzbasierter, globaler Interessenvertretung durch die World Dental Federation (FDI) und die Internationale Gesellschaft für Dental- und Kraniofazialforschung (IADR).

Besonders wichtig ist die praxisbezogene Ausnahme: Zahnärzte dürfen Amalgam weiterhin einsetzen, „wenn es nach den Bedürfnissen des Patienten erforderlich ist“. So bleibt der Zugang zu essenziellen Behandlungen gesichert, insbesondere dort, wo Alternativen noch nicht verfügbar sind.

FDI und IADR, unterstützt von der Internationalen Gesellschaft der Dentalindustrie (IDM) und der American Dental Association (ADA), setzten sich aktiv für einen fairen, patientenorientierten Übergang ein. Sie betonten die Notwendigkeit, die unterschiedlichen Kapazitäten der Länder zu berücksichtigen, präventive Maßnahmen zu stärken und Forschung zu nachhaltigen Alternativen voranzutreiben.

„Die Bedürfnisse unserer Mitglieder und ihrer Patienten stehen im Mittelpunkt“, erklärte Enzo Bondioni, Geschäftsführer der FDI. „Dieses Ergebnis verschafft Zeit und Klarheit für nationale Strategien und sichert die Versorgungskontinuität.“

[...] Wir setzen uns weiterhin für erschwingliche, effektive und nachhaltige restaurative Materialien ein, sodass niemand im Übergang zurückbleibt.

Dr. Christopher Fox, CEO der IADR, ergänzte: „Wissenschaftliche Evidenz muss die Grundlage globaler Gesundheitspolitik sein. Wir setzen uns weiterhin für erschwingliche, effek-

tive und nachhaltige restaurative Materialien ein, sodass niemand im Übergang zurückbleibt.“

Der neun Jahre umfassende Zeitraum ermöglicht allen Ländern, ihre Gesundheitssysteme anzupassen, insbesondere ein-kommenschwächeren Staaten. Die praxisbezogene Ausnahme sorgt für Flexibilität und verhindert, dass der Ausstieg bestehende Ungleichheiten verschärft. **DT**

Quelle: FDI



© yuz - stock.adobe.com

Generative künstliche Intelligenz

Chancen, Risiken und Verantwortung in der Wissenschaft.

MÜNCHEN – Ein kürzlich erschienener Perspektivartikel, der im *Journal of Dental Research* und in *JADA Foundational Science* veröffentlicht wurde, beleuchtet das transformative Potenzial generativer künstlicher Intelligenz (KI) in der Zahn-, Mund- und Kieferforschung, warnt jedoch zugleich vor möglichen Missbräuchen und ethischen Fallstricken.

Unter der Leitung von Falk Schwendicke von den LMU Kliniken in Deutschland beschreibt der Beitrag „Generative künstliche Intelligenz: Chancen, Risiken und Verantwortung in den Oralwissenschaften“, wie KI-Systeme, die Texte, Bilder, Code, Videos und Sprache generieren können, die wissenschaftliche Forschung beschleunigen. Durch die Fähigkeit, große Datensätze zu erfassen, zu analysieren, zusammenzufassen und in den richtigen Kontext zu setzen, eröffnet generative KI Potenziale für effizientere Dokumentation, verbesserte Kommunikation, höhere Reproduzierbarkeit und gesteigerte Produktivität.

Gleichzeitig warnen die Autoren vor den erheblichen Herausforderungen, die mit dem Einsatz von KI einhergehen:

• Verzerrungen in Trainingsdaten, die bestehende Ungleichheiten verstärken können.

- Übermäßige Abhängigkeit und Fehlerweitergabe, bei der Automatisierungsfehler Forschende in die Irre führen können.

• Plagiate, Betrug und Probleme bei der wissenschaftlichen Zuschreibung, die Fragen der akademischen Integrität aufwerfen.

• Reproduzierbarkeitslücken und KI-„Halluzinationen“, bei denen die Systeme falsche Ergebnisse erzeugen.

Der Artikel plädiert für transparente Offenlegung der KI-Nutzung, verlässliche Prüfmethoden und eine klare Trennung zwischen synthetischen und realen Daten. Ethik, Gerechtigkeit und menschliche Verantwortung bleiben dabei unverzichtbare Pfeiler einer verantwortungsvollen Integration.

„Generative KI kann ein wertvoller Partner bei der Weiterentwicklung der Zahn- und Oralwissenschaften sein – sie kann jedoch weder menschliches Urteilsvermögen noch Aufsicht oder Verantwortung ersetzen“, betont Chefredakteur Nick Jakubovics. „Forschende, Gutachter und Herausgeber müssen gemeinsam sicherstellen, dass KI die Qualität und Glaubwürdigkeit unseres Fachgebiets unterstützt, statt sie zu untergraben.“

Darüber hinaus heben die Autoren die Bedeutung kontinuierlicher Überwachung sowie die Einbindung der Öffentlichkeit in die Debatte über die Rolle von

KI in der Wissenschaft hervor. Angesichts der fortlaufenden Entwicklungen internationaler Richtlinien – etwa durch das International Committee of Medical Journal Editors oder die Europäische Kommission – werden standardisierte Richtlinien entscheidend dafür sein, wie KI künftig verantwortungsvoll in der Forschung eingesetzt wird. **DT**

Quelle: IADR

Einheitlicher Fahrplan für Gesundheit

Europa einigt sich auf Gesundheitsstrategie 2026–2030.

KOPENHAGEN – In einem wegweisenden Akt der Kooperation haben alle 53 Mitgliedstaaten in der Europäischen Region der WHO auf der 75. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa einstimmig das Zweite Europäische Arbeitsprogramm 2026–2030 angenommen. Diese neue, auf fünf Jahre angelegte Strategie ist ein kühner, handlungsorientierter Fahrplan für den Aufbau gesünderer, gerechterer und widerstandsfähigerer Gesellschaften in der gesamten Europäischen Region bis zum Ende des Jahrzehnts.

„Diese Vereinbarung zeugt von Einheit, Handlungswillen und Verantwortungsbewusstsein“, erklärte Dr. Hans Henri P. Kluge, WHO-Regionaldirektor für Europa. „Sie ist der Gesundheitskompass für die Europäische Region in einer turbulenten Zeit, ein gemeinsames Versprechen, die Menschen vor Krisen zu schützen, Ungleichheiten abzubauen, unser Gesundheitspersonal zu unterstützen, die Wissenschaft zu fördern und die Gesundheitssysteme für kommende Generationen neu zu gestalten.“

Das EPW 2 stellt eine wegweisende Umstellung auf strategische Partnerschaften und eine gegenseitige Rechenschaftslegung dar, die darauf abzielt, die gesundheitspolitischen Prioritäten unserer Zeit zu verwirklichen: Gesundheitssicherheit, nicht übertragbare Krankheiten, psychische Gesundheit, gesundes Altern, Bewältigung der Folgen des Klimawandels und Umbau der Gesundheitssysteme. Im EPW 2 werden die aus den jüngsten Krisen auf der globalen Ebene und in der Europäischen Region gezogenen Lehren in einen gemeinsamen Rahmen für leistungsfähigere Gesundheitssysteme gesetzt.

In dem Programm, das im Zuge der umfassendsten je von WHO/Europa durchgeführten Konzultation entwickelt wurde, werden in einem turbulenten und unsicheren geopolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfeld auf kühne Weise Handlungsprioritäten für die nächsten fünf Jahre festgelegt.

In seiner festen Entschlossenheit, für Chancengleichheit und Gerechtigkeit einzutreten, hat der Regionaldirektor darin auch zwei Sonderinitiativen – zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen und zur Umgestaltung der primären Gesundheitsversorgung – vorgesehen.

„Keine Gesellschaft kann gedeihen, wenn ihre Menschen in Angst leben oder keinen Zugang zum Gesundheitswesen haben. Das Europäische Arbeitsprogramm zeugt von dem Bekenntnis aller 53 Mitgliedstaaten in Europa und Zentralasien zu Solidarität, Wissenschaft und Unparteilichkeit im Gesundheitswesen“, sagte Dr. Kluge bei der Annahme der neuen Strategie. **DT**

Quelle: WHO



© alexlmx - stock.adobe.com



Zur Studie

Neuartiges Zahníimplantat

3D-Druck revolutioniert Zahnmedizin.

BERLIN – Ein winziger, anthrazitfarbener Stift, kaum einen Zentimeter groß, könnte die Zukunft der Zahnmedizin verändern. Malek Abu-Gharbieh präsentierte ein neuartiges Implantat, das völlig ohne äußeres Gewinde auskommt. Statt in das Zahnfach geschraubt zu werden, wird es einfach gesteckt – ein minimalinvasiver Eingriff, der den Patienten deutlich weniger belastet.

Wir haben eine Prozesskette entworfen, bei der es gelungen ist, das additive Verfahren des pulverbettbasierten Laserstrahlschmelzens mit nachbearbeitenden, also subtraktiven Verfahren zu verknüpfen.

Das Zahníimplantat aus einer Titanlegierung entstand in engem Austausch zwischen dem TU-Fachgebiet Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik, der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und Funktionslehre der Charité – Universitätsmedizin Berlin sowie der Berliner Firma „trinckle 3D GmbH“ und ist in vielerlei Hinsicht neuartig: Es ist eine im additiven Verfahren des 3D-Drucks gefertigte präzise Nachbildung der Zahnwurzel eines realen Patienten, weshalb die Forschenden von einem „wurzelanalogen“ Implantat sprechen. Dieses Implantat ist so konzipiert, dass es nach der Zahnentfernung sofort eingesetzt wird.

Innovative Prozesskette

Entwickelt wurde das Verfahren zur Fertigung des patientenspezifischen Zahníimplantats von einem TU-Forschungsteam, dem Malek Abu-Gharbieh angehört, und das von Eckart Uhlmann geleitet wird. „Wir haben eine Prozesskette entworfen, bei der es gelungen ist, das additive Verfahren des pulverbettbasierten Laserstrahlschmelzens mit nachbearbeitenden, also subtraktiven Verfahren zu verknüpfen“, sagt Malek Abu-Gharbieh.

Um die Zahnwurzel eines Patienten additiv fertigen zu können, wird die Zahnwurzel zuerst aus einem 3D-Röntgenbild herausgelesen und aus den dabei gewonnenen Daten in 3D gedruckt. Dabei schmilzt ein Laserstrahl Titanpulver Schicht für Schicht auf. Es schließt sich eine Nachbearbeitung an, deren Ziel es unter anderem ist, die Verbindungsstruktur zwischen Implantat und Zahnersatz zu fertigen. Das bedeutet, dass in die gedruckte Zahnwurzel ein Innengewinde für jenes Teil geschnitten werden muss, welches das Implantat mit der Zahnrinne verbindet. „Denn unser neuartiger Zahnersatz besteht ebenso aus drei Teilen wie der konventionelle –



aus dem Implantat, dem Verbindungsstück, Abutment genannt, und der Zahnrinne“, so Abu-Gharbieh. Die Zahnrinne wird nach der Einheilung des Implantats aufgesetzt und schließt die Zahnlücke. Methoden, den ganzen Zahn als ein einziges Teil zu fertigen, gehen mit dem erhöhten Risiko einher, den Zahnersatz zu verlieren: Denn das Implantat würde durch das Kauen sofort belastet werden und hätte keine Zeit zum Einheilen.

Eine Lösung zu finden, in einem durchgängigen Fertigungsprozess das Implantat zu drucken und das innere Gewinde für das Verbindungsstück in das Implantat zu schneiden, war eine echte Herausforderung. „Dass wir das geschafft haben, ist ein großer Erfolg“, so Malek Abu-Gharbieh. **DT**

Quelle: Technische Universität Berlin
Autorin: Sybille Nitsche

Unbekannte Mundbakterien im Fokus

Neue Forschung zur Parodontitis.

FREIBURG IM BREISGAU – Im Mund leben Tausende verschiedene Bakterien, viele davon sind bislang unbekannt. Forscher des Universitätsklinikums Freiburg wollen nun mit einem neuen Ansatz herausfinden, welche dieser Mikroorganismen bei Zahnfleischerkrankungen wie Parodontitis eine Rolle spielen. Das neue Projekt kombiniert zwei Methoden, die in der Darmmikrobiomforschung sehr erfolgreich genutzt wurden. Mit ihnen werden sowohl Erbinformationen als auch die Bakterien selbst untersucht. Ziel des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts ist es, besser zu verstehen, wie sich das Gleichgewicht der Mundflora bei Erkrankungen verändert.

„Wir wollen die Vielfalt der Bakterien im Mund besser verstehen und gezielt solche Arten kultivieren, die bisher nur durch ihre Gensequenz bekannt waren“, sagt Prof. Dr. Ali Al-Ahmad, Projektleiter und Laborleiter des Bereichs Orale Mikrobiologie an der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg.



© Universitätsklinikum Freiburg

Abb. 2: Durch neue Entwicklungen in der klassischen Kulturtchnik können Bakterien erforscht werden, die bislang im Labor kaum gezüchtet werden konnten.

Methoden aus der Darmforschung

Bereits Anfang des Jahres entdeckten die Freiburger Wissenschaftler mit *Dentiradicibacter hellwigii* ein neues Bakterium in einem menschlichen Wurzelkanal. Die Entdeckung macht deutlich, wie wenig erforscht die mikrobielle Welt der Mundhöhle noch ist.

Für das nun von der DFG geförderte Projekt entnehmen Ärzte Proben aus dem Mund von Patienten mit und ohne Parodontitis. Die Forschenden züchten die Bakterien auf zahlreichen unterschiedlichen Nährböden an, was als Culturomics bezeichnet wird. Parallel wird das Erbgut der Bakterien untersucht. Die Kombination dieser beiden Ansätze wurde bisher in erster Linie zur Aufklärung des Darmmikrobioms eingesetzt und führte zur Isolierung vieler bisher unbekannter Bakterien.

„Es gibt im Mund noch immer viele Bakterien, bei denen wir nicht wissen, ob sie uns schützen oder krank machen. Dieses Projekt ist ein wichtiger Schritt, um Licht ins Dunkel zu bringen“, sagt Prof. Dr. Fabian Cieplik, Ärztlicher Direktor der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg. **DT**



Abb. 1: Prof. Dr. Ali Al-Ahmad (links) und Prof. Dr. Fabian Cieplik betrachten unter dem Mikroskop die Probe eines oralen Bakteriums.

Quelle: Universitätsklinikum Freiburg

Nanotechnik heilt kälte-empfindliche Zähne

Innovation funktioniert mit magnetischem Wegweiser.

BANGALORE – Mit magnetisch gelenkten Nanopartikeln lässt sich die Temperaturempfindlichkeit von Zähnen jetzt dauerhaft beheben. Das neue Verfahren haben Forscher des Indian Institute of Science (IISc) gemeinsam mit dem Nanotechnologie- und Gesundheitsunternehmen Theranautilus entwickelt. Ihre Forschungsergebnisse sind in *Advanced Science* publiziert.

sucht hat.“ Dabei sind Nanopartikel auf der Basis von Kalziumsilikat herausgekommen, das vor allem als Isolationsmaterial im Bauwesen bekannt geworden ist. Diese haben einen Durchmesser von 400 Nanometern und enthalten Partikel aus Eisenoxid. Durch ein externes Magnetfeld werden sie in die Tubuli genannten Kanälchen geleitet.

CalBots helfen auf Dauer

Die sogenannten Nanopartikel „CalBots“ dringen gezielt in die Dentinkanälchen ein – feine Kanäle im Zahn, die direkt zu den Nervenendigungen führen. Unter physiologischen Bedingungen sind diese Kanälchen verschlossen und durch das Zahnfleisch geschützt. Pathologische Veränderungen können jedoch zu einer Offenlegung der Kanäle führen, wodurch Temperaturreize wie Kälte oder Hitze direkt die Nerven stimulieren und Schmerzreaktionen auslösen. Weltweit sind etwa 25 Prozent der Bevölkerung von dieser Form der Dentinhyperempfindlichkeit betroffen. Spezielle Zahnpasten können die Kanälchen vorübergehend wieder verschließen, der Effekt hält jedoch meist nur wenige Tage an. Die CalBots blockieren die Kanälchen dagegen dauerhaft.

Die Forscher stellten die CalBots aus einer völlig neuen Klasse von Biokeramik her. Biokeramiken sind wegen ihrer mineralisierenden Eigenschaften in der Orthopädie und Zahmedizin weitverbreitet, doch für die Behandlung überempfindlicher Zähne erwiesen sie sich als ungeeignet. Also machte sich das Forscherteam auf die Suche nach einem modifizierten Material, das so klein ist, dass es tief in die Kanälchen eindringen kann.

„Wir wollten keine etwas bessere Version dessen entwickeln, was es bereits gibt“, sagt Hauptautor Shanmukh Peddi, Postdoktorand am IISc und Mitbegründer von Theranautilus. „Wir wollten eine Technologie entwickeln, die ein echtes Problem auf eine Weise löst, auf die es noch niemand zuvor ver-

Wir wollten eine Technologie entwickeln, die ein echtes Problem auf eine Weise löst, auf die es noch niemand zuvor versucht hat.

Tests mit Mäusen und Menschen

Die Partikel können Tiefen von 300 bis 500 Mikrometern erreichen. Dort angekommen, verhärten sie sich zu stabilen, zementartigen Stopfen, die die Tubuli verschließen und eine dauerhafte Versiegelung bilden, die die natürliche Umgebung des Zahns nachahmt. Als erste Tests mit extrahierten Zähnen erfolgreich waren, ging das Team zu Tierversuchen über. „Nachdem wir kälteempfindliche Mäuse mit unserer CalBot-Lösung behandelt hatten, begannen sie wieder, kaltes Wasser zu trinken“, sagt Peddi. „Es war wie ein Zauber. Wir konnten eine 100-prozentige Verhaltensänderung beobachten. Das war ein großer Moment für uns.“ Nun stehen klinische Tests mit Probanden an. **DT**

Quelle: pressetext.de

Teilen Sie Ihr Wissen

in unseren **Publikationen!**

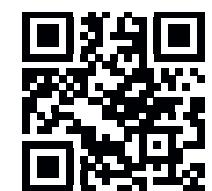
Werden Sie
Dentalautor/-in!



© mego-studio - stock.adobe.com

JETZT Kontakt aufnehmen unter

 **dentalautoren.de**



ANBIETERINFORMATION*

Neue Wege zur Ästhetik

Interdentale Online World Congress 2025.



HAMBURG – Nach dem großen Erfolg des ersten Interdentale Online World Congress (IOWC) Ende 2023 folgt nun die zweite Ausgabe. Am 29. November wird der IOWC 2025 live aus dem DMG Dental Training Center in Hamburg übertragen. Diesjähriges Thema: Digitale und analoge Techniken im Zusammenspiel für optimale Ästhetik.

Acht Fachvorträge, acht Experten, acht Fortbildungspunkte

„Proven by science, perfected in practice: Mastering analogue and digital techniques for exceptional aesthetic results“: Das ist das Motto der englischsprachigen Online-Veranstaltung.

Die Teilnehmenden erhalten praktische Anleitungen, wissenschaftlich fundierte Lösungen und Einblicke in die neuesten Entwicklungen der ästhetischen Zahnmedizin. Von digitalen Bleaching-Workflows über minimalinvasive Infiltrationsbehandlung und neuste Trends bei Non-Prep und Keramik-Veneers bis zur Kraft der Dentalfotografie.

Zum Kreis der international renommierten Referenten gehören PhD DDS Eraldo Pesaresi, Dr. Susanne Effenberger, Dr. Alessandra Buhler Borges, Dr. Basel Kharbot, Prof. Leandro Augusto Hilgert, Dr. Alex Rugină, Erik-Jan Muts, M.Sc. und Dr. Edward Li, BDS.

Die Interdentale: Event-Reihe für die junge Zahnmedizin

Die von DMG initiierte Interdentale bietet Vorträge, Interviews, Podiumsdiskussionen, Live-Behandlungen und Workshops mit internationalen Experten aus Universität und Praxis. Im Fokus stehen dabei neben fachlichen Themen auch Aspekte wie Kommunikation, Persönlichkeit und Betriebswirtschaft.

Das IOWC-Ticket beinhaltet den Zugang zum gesamten Live-Programm mit acht Vorträgen sowie den Link zur Aufzeichnung im Anschluss. Für die Teilnahme werden acht Fortbildungspunkte vergeben. **DT**

DMG
info@dmg-dental.com
www.dmg-dental.com



Wissenschaft, Technologie und Austausch

Der FDI World Dental Congress 2026 in Prag.

PRAG – Der FDI World Dental Congress 2026 (WDC26) findet vom 4. bis 7. September 2026 in Prag in Zusammenarbeit mit der Tschechischen Zahnärztekammer statt.

Als größtes internationales Zahnmedizin-Event Europas in diesem Jahr vereint der WDC26 führende Experten, Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger und Vertreter der Industrie.

Das wissenschaftliche Programm legt einen besonderen Schwerpunkt auf künstliche Intelligenz und digitale Zahnmedizin, die zunehmend die klinische Praxis und die Patientenversorgung prägen. Vorgestellt werden neueste Forschungsergebnisse, praxisnahe Leitlinien sowie innovative Technologien, die den Berufsalltag nachhaltig verändern.

Darüber hinaus bietet die Industrieausstellung Einblicke in aktuelle Innovationen, Materialien und digitale Lösungen, die die Zahnmedizin von morgen gestalten. Die Veranstaltung schafft ein Forum für den fachlichen Austausch und die internationale Vernetzung, in dem Ideen diskutiert, Kooperationen angestoßen und neue Impulse für die berufliche Weiterentwicklung gesetzt werden können. Parallel dazu tagt das World Dental Parliament, in dem zentrale Entschei-



dungen für die Zukunft der Zahnmedizin getroffen und globale Strategien diskutiert werden.

Prag als Veranstaltungsort verbindet das professionelle Programm mit einem einzigartigen kulturellen Umfeld. Die Stadt mit ihrer reichen Geschichte, beeindruckenden Architektur und leben-

digen Atmosphäre bietet den idealen Rahmen für Inspiration, Begegnungen und persönliche Erfahrungen. Der WDC26 ist damit nicht nur eine Plattform für wissenschaftliche Fortbildung, sondern auch ein Ort, an dem sich internationale Netzwerke entwickeln und Impulse für die Weiterentwicklung der Zahnmedizin setzen lassen.

Die Teilnahme am Kongress ermöglicht es Zahnärzten und ihren Teams, aktuelle Trends, innovative Technologien und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus erster Hand zu erleben. Gleichzeitig eröffnet der Kongress die Gelegenheit, sich mit führenden Experten und Kollegen aus aller Welt auszutauschen und die Zukunft der Zahnmedizin aktiv mitzugestalten. **DT**

FDI World Dental Federation
info@fdiworlddental.org
www.fdiworlddental.org




ST. ANTON AM ARLBERG – Vom 7. bis 13. Februar 2026 lädt die Akademie für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, Oralchirurgen und Zahnärzte erneut ins Arlberg WellCom Kongresszentrum ein – zum etablierten Treffpunkt für Wissenschaft, Praxis und kollegialen Austausch. Das 45. Internationale Symposium bietet ein Forum für Neues, Interessantes und Innovatives – in einer Atmosphäre, die seit über 40 Jahren für kollegiale und respektvolle wissenschaftliche Auseinandersetzung steht. Hier treffen erfahrene Experten und junge Kollegen zusammen, um in intensiven Vorträgen, interaktiven Workshops und persönlichen Gesprächen die aktuellen Entwicklungen in der MKG- und Oralchirurgie sowie in Zahnmedizin und Kieferorthopädie zu diskutieren. Die Deutsche und die Österreichische Gesellschaft für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (DGMKG/ÖGMKG) organisieren dazu am 8. Februar speziell für die MKG-Chirurgen in Ausbildung aus Deutschland, Österreich und der Schweiz einen Assistantentag, das „Junge Forum“.

Der Schwerpunkt des Jahres 2026 liegt auf „Plastische und ästhetische Gesichtschirurgie“. Vor dem Hintergrund einer zunehmend dynamischen und regulierten medizinischen Praxis bietet das Symposium Konzepte, die evidenzbasiertes Arbeiten, Qualitätssicherung und innovative Verfahren miteinander verbinden und gleichzeitig praktikable Lösungen für die Patientenbehandlung unter den gegebenen Rahmenbedingungen aufzeigen. Dabei wird deutlich, dass Heilung nicht allein auf Technik und Planung beruht, sondern auch auf unkontrollierbarer Eigenwirksamkeit – ein Aspekt, der im Dialog zwischen Referenten und Teilnehmenden besonders reflektiert wird.

Das wissenschaftliche Programm deckt die gesamte Bandbreite der modernen MKG- und Oralchirurgie ab. Neben etablierten Verfahren werden neue Techniken, digitale Planungs- und Bildgebungsverfahren sowie Ansätze zur Vermeidung und Behandlung von Komplikationen vorgestellt. Auch die Integration von Kieferorthopädie, Pharmakologie, Anästhesie und Schlafmedizin in die chirurgische Praxis wird praxisnah vermittelt. Ziel ist es, den Teilnehmenden sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Impulse für den klinischen Alltag mitzugeben und gleichzeitig Raum für intensive fachliche Diskussionen zu schaffen.

Abseits der wissenschaftlichen Inhalte sorgt das Rahmenprogramm für kollegiale Begegnungen in entspannter Atmosphäre. Ein exklusiver Rodelabend auf Thony's Happy Hill, Livemusik von Concord, den Musikern aus dem Mooserwirt, sowie Hüttenaudi mit Menü, Rodelspaß und ausgewählten Getränken garantieren unvergessliche Momente.

45. Internationales Symposium

für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, Oralchirurgen, Zahnärzte und Kieferorthopäden

07.-13. Februar 2026
St. Anton am Arlberg

BITTE UM VORTRAGSANMELDUNG
SAVE THE DATE



WWW.STANTON-KONGRESS.DE

Das Symposium in St. Anton bleibt somit ein einzigartiges Forum, um fachliches Wissen zu vertiefen, neue Impulse für die Praxis mitzunehmen und wertvolle Kontakte zu Kollegen aus aller Welt zu pflegen. Wer teilnimmt, kann sich auf eine Woche voller wissenschaftlicher Inspiration, praxisnaher Impulse und kollegialer Begegnungen freuen. **DT**

Akademie für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, Oralchirurgen und Zahnärzte

boeld communication
congress@bb-mc.com • www.bb-mc.com



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Rauchende Realität

Europas Tabakkonsum sinkt zu langsam.

GENF – Ein neuer WHO-Bericht zeigt, dass der weltweite Tabakkonsum zwischen 2000 und 2024 zwar gesunken ist, die Europäische Region aber weiterhin die höchsten Raucherzahlen aufweist. Das bedeutet für die Menschen in Europa ein besonders hohes Risiko für Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und andere nicht übertragbare Krankheiten.

Weltweit ging die Zahl der Raucher von 1,38 Milliarden auf 1,20 Milliarden zurück. In Europa fällt der Rückgang langsamer aus: 2000 rauchten 34,9 Prozent der Erwachsenen, 2024 sind es 24,1 Prozent – das entspricht 173 Millionen Menschen. Bei Männern sank der Anteil von fast 50 Prozent auf 30,8 Prozent, bei Frauen nur von 22,3 Prozent auf 17,4 Prozent. Damit lebt heute mehr als 40 Prozent aller Raucherinnen weltweit in Europa.

Besonders besorgniserregend ist der Konsum von E-Zigaretten. Über 100 Millionen Menschen weltweit nutzen sie, die höchsten Raten liegen in Europa. Bei Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren beträgt die Nutzungsrate 14,3 Prozent, bei Jungen 2,7 mal, bei Mädchen 3,6 mal höher als bei Erwachsenen.



© MouzanFaraz – stock.adobe.com

Insgesamt konsumieren 11,6 Prozent der Jugendlichen Tabak, mit Mädchen leicht vor Jungen.

Trotz dieser Herausforderungen zeigen einige Länder Fortschritte: Elf Länder haben das Ziel einer 30 Prozent-Reduktion des Tabakkonsums bis 2025 erreicht oder werden es voraussichtlich erreichen, acht weitere liegen knapp darunter. Effektive Maßnahmen

wie hohe Tabaksteuern, Rauchverbote, Werbeverbote und leicht zugängliche Unterstützung bei der Raucherentwöhnung können innerhalb weniger Jahre messbare Ergebnisse bringen.

2024 setzten nur 28 von 53 Ländern die empfohlenen Tabaksteuern um, 18 verfügten über umfassende Rauchverbote, 13 verboten Werbung und Verkaufsförderung vollständig, und zwölf boten Entwöhnungshilfen nach bewährten Standards an.

Kristina Mauer-Stender von der WHO betont: „Um die nächste Generation zu schützen, müssen dringend evidenzbasierte Maßnahmen umgesetzt und konsequent durchgesetzt werden.“ **DT**

Quelle: WHO

Zahnmedizinische Prävention im Fokus

Wrigley Prophylaxe Preis erstmals für die D-A-CH-Region ausgeschrieben.

Der renommierte Wrigley Prophylaxe Preis wird für das Jahr 2026 erstmals über Deutschland hinaus auch in Österreich und der Schweiz ausgeschrieben. Damit würdigt die Ausschreibung den intensiven wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austausch innerhalb der deutschsprachigen Länder und öffnet sich bewusst für zukunftsweisende Projekte aus der gesamten D-A-CH-Region.

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) werden in 2026 bereits zum 32. Mal herausragende Bewerbungen rund um die Zahn- und Mundgesundheitsförderung ausgezeichnet. Gesucht sind Experten, die mit innovativen Ansätzen die zahnmedizinische Prävention vorantreiben – in den Kategorien „Wissenschaft“ und „Praxis & Gesellschaft“. Ziel ist es, den Transfer neuer präventiver Konzepte in die Praxis zu fördern.

12.000 Euro Preisgeld – einer der bedeutendsten zahnmedizinischen Preise

Teilnehmen können Forschende und Praktizierende in der Zahnmedizin sowie Angehörige anderer Berufe mit präventionsorientierter Tätigkeit. Mit einer Gesamtprämie von 12.000 Euro ist die Auszeichnung eine der am höchsten dotierten und angesehensten in der deutschsprachigen Zahnmedizin. Gestif-

tet wird der Preis vom Wrigley Oral Health Program (WOHP). Diese Gesundheitsinitiative setzt sich seit 1989 für die Zahn- und Mundgesundheit aller Bevölkerungsgruppen ein.

Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen der nächsten DGZ-Jahrestagung im September 2026 in Heidelberg statt.

Neu in der Jury:
Prof. Dr. Katrin Bekes
aus Wien

Im Zuge der D-A-CH-weiten Ausschreibung gibt es auch Zuwachs in der Jury: Neu dabei ist Prof. Katrin Bekes, Leiterin des Fachbereichs Kinderzahnheilkunde an der Universitätszahnklinik Wien. Sie ist Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin und Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin. Prof. Bekes ergänzt das erfahrene Juroren-Team aus Deutschland und der Schweiz: Prof. Dr. Thomas Attin (Universität Zürich), Dr. Steffi Beckmann (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege, Bonn), Prof. Dr. Rainer Haak (Universität Leipzig), Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel (Universität Bern), DGZ-Präsident Prof. Dr. Sebastian Paris (Charité – Universitätsmedizin Berlin), Prof. Dr. Nadine Schlüter (Medizinische Hochschule Hannover) und Prof. Dr.

WRIGLEY PROPHYLAXE PREIS 2026



Jetzt online unter
www.wrigley-dental.de
bewerben!

© Wrigley Dental

Unter der Schirmherrschaft der **DGZ**



Teilnahmebedingungen und Bewerbung
bis einschließlich
1. März 2026.

Annette Wiegand (Universität Göttingen). **DT**

Quelle: Wrigley Dental

Fortschritt mit Fundament

Moderne Zahnmedizin: Zwischen Hightech und Herzblut.

Die moderne Zahnmedizin ist längst mehr als die Summe technischer Verfahren und digitaler Tools. Sie ist ein komplexes Zusammenspiel aus fachlicher Exzellenz, menschlicher Kommunikation und organisatorischer Intelligenz. Wer heute eine Zahnarztpraxis führt oder gestaltet, bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Innovation und Tradition, zwischen Effizienz und Empathie. Und genau in diesem Spannungsfeld liegt ihre Stärke.

Digitalisierung hat die Zahnmedizin revolutioniert. Von der digitalen Patientenakte über 3D-Röntgen bis hin zur KI-gestützten Diagnostik – die Möglichkeiten sind beeindruckend. Doch Technik allein macht keine gute Praxis. Sie muss eingebettet sein in Strukturen, die funktionieren, und in Beziehungen, die tragen. Eine Praxisorganisation, die sich nur an Zahlen und Abläufen orientiert, verliert schnell den Blick für das Wesentliche: den Menschen – sowohl auf der Behandlungsseite als auch im Team.

Kommunikation als Fundament von Vertrauen und Teamkultur

Gute Kommunikation ist dabei kein nettes Extra, sondern ein zentrales Element moderner Zahnmedizin. Sie beginnt nicht erst am Behandlungstisch, sondern schon beim ersten Kontakt – sei es telefonisch, per Mail oder auf der Website. Patienten wollen verstanden werden, nicht nur medizinisch, sondern auch emotional. Sie suchen Sicherheit, Klarheit und Vertrauen. Eine Praxis, die das bietet, schafft Bindung. Und Bindung ist die Basis für langfristige Zusammenarbeit und erfolgreiche Behandlung.

Doch Kommunikation ist nicht nur patientenbezogen. Sie ist auch das Rückgrat jeder funktionierenden Teamstruktur. Gerade in Zeiten digitaler Transformation braucht es Räume für Austausch, für Feedback und für gemeinsame Entscheidungen. Technik kann Prozesse beschleunigen, aber sie ersetzt keine Führung. Und Führung wiederum ist mehr als das Ver-

teilen von Aufgaben. Sie ist Haltung. Sie zeigt sich in der Art, wie Konflikte gelöst, Leistungen anerkannt und Entwicklung ermöglicht wird.

Führung, Haltung und das Zusammenspiel von Mensch und Technik

Hier kommen die altbewährten Methoden ins Spiel. Wer glaubt, moderne Zahnmedizin könne auf klassische Führungsprinzipien verzichten, irrt. Es sind gerade die „alten“ Tugenden – Verlässlichkeit, Wertschätzung, Klarheit –, die ein Team stabilisieren und durch Veränderungsprozesse tragen. Digitalisierung verändert Rollen und Abläufe, aber sie braucht Menschen, die mithdenken, mithören und mitgestalten. Und diese Menschen brauchen Führung, die ihnen Orientierung gibt, ohne sie zu bevormunden.

Eine gut organisierte Praxis ist also nicht nur effizient, sondern auch lebendig. Sie nutzt digitale Tools, um Zeit zu gewinnen – nicht um Menschlichkeit zu verlieren. Sie kommuniziert klar, aber nicht kühl. Sie führt mit Struktur, aber auch mit Herz. Und sie weiß, dass Fortschritt nur dann nachhaltig ist, wenn er auf einem stabilen Fundament ruht.

Moderne Zahnmedizin ist kein Entweder-oder zwischen Technik und Tradition. Sie ist ein Sowohl-als-auch. Sie lebt von der Balance zwischen Innovation und Erfahrung, zwischen Geschwindigkeit und Sorgfalt, zwischen Daten und Dialog. Und sie zeigt: Nur wer die Vergangenheit versteht, kann die Zukunft gestalten – auch und gerade im Behandlungszimmer.

Diese Zukunft verlangt nicht nur nach technischem Know-how, sondern auch nach emotionaler Intelligenz. Die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, Spannungen zu erkennen und konstruktiv zu lösen, wird zur Schlüsselkompetenz. Gerade in einem Umfeld, das oft unter Zeitdruck steht, ist es entscheidend, wie miteinander gesprochen wird – nicht nur was gesagt wird. Eine Praxis, die das verinnerlicht, wird nicht nur als professionell wahrgenommen, sondern auch als menschlich.

Assistenz im Fokus – wie Teamarbeit die Praxis stärkt

Auch die Rolle der Assistenz verändert sich. Sie ist längst nicht mehr nur unterstützend, sondern oft kommunikativ vermittelnd, organisatorisch mitgestaltend und emotional stabilisierend. Wer diese Rolle ernst nimmt und fördert, stärkt nicht nur das Team, sondern auch die gesamte Praxisstruktur. Denn eine moderne Praxis erkennt, dass jeder Beitrag zählt – unabhängig von Hierarchie oder Titel.

So entsteht ein Arbeitsumfeld, das nicht nur funktioniert, sondern inspiriert. In dem Fehler nicht versteckt, sondern besprochen werden. In dem Leistung nicht nur erwartet, sondern anerkannt wird. Und in dem Entwicklung nicht als Risiko, sondern als Chance gesehen wird. Das ist keine Utopie, sondern gelebte Realität in jenen Praxen, die den Wandel nicht nur technisch, sondern auch kulturell gestalten.

Moderne Zahnmedizin ist also nicht nur eine Frage der Ausstattung, sondern eine Frage der Haltung. Sie verlangt Klarheit in der Organisation, Tiefe in der Kommunikation und Stärke in der Führung. Und sie zeigt: Fortschritt braucht Wurzeln – und die liegen oft in den bewährten Prinzipien, die schon immer gute Teams getragen haben. **DT**



Sandra Schmee
sandra@praxiscoaching.at
www.praxiscoaching.at

Zahnzwischenräume als systemischer Risikofaktor

SUNSTAR GUM® Interdentalpflege: Die Lücke in der Prävention schließen.

Der Interdentalraum stellt ein zentrales, aber oft vernachlässigtes Areal in der täglichen Mundhygiene dar. Bis zu 40 Prozent der oralen Plaque akkumulieren in diesem schwer zugänglichen Bereich – mit direkten Konsequenzen für die parodontale und systemische Gesundheit.¹

SUNSTAR adressiert diese Schwachstelle mit einem spezialisierteren Portfolio an GUM® Interdentalprodukten, die eine präzise, effiziente und patientenorientierte Reinigung ermöglichen. Die Bandbreite reicht von klassischen Interdentalbürsten über verschiedene Zahnsäen bis hin zu sanften Interdentalreinigern – abgestimmt auf unterschiedliche klinische Indikationen und individuelle Präferenzen.

Interdentaler Biofilm als pathogenetischer Schlüsselkoffer

Die Bedeutung einer gezielten Reinigung interdentaler Areale ist durch zahlreiche Studien belegt: Persistierende Biofilme in diesen Regionen korrelieren mit einem erhöhten Risiko für Gingivitis, Parodontitis und deren systemischen Komplikationen wie kardiovaskulären Erkrankungen oder Diabetes mellitus.¹ Gleichwohl verzichten viele Patienten nach wie vor auf adäquate Hilfsmittel zur interdentalen Reinigung – häufig aufgrund mangelnder Aufklärung, Unsicherheit in der Anwendung oder eingeschränkter manueller Fähigkeiten. SUNSTAR GUM® bietet hier evidenzbasierte, anwenderfreundliche Lösungen, die sowohl präventiv als auch begleitend zur parodontalen Therapie eingesetzt werden können.



Aufflauschende Zahnsäde für unterschiedliche Approximalräume

Mit der GUM® EXPANDING FLOSS Zahnsäde steht ein Produkt mit dynamischer Volumenanpassung zur Verfügung: Der kompakte Faden flauscht bei Kontakt mit Speichel auf und passt sich flexibel der individuellen Morphologie der Approximalräume an. Dadurch entsteht eine vergrößerte Kontaktfläche zur effektiveren Plaqueentfernung – bei gleichzeitig reduziertem Trauma-Risiko für das Gingivalseumepithel.

Die weiche Flauschtextur und einfache Handhabung machen die Zahnsäde besonders für Einsteiger oder ältere Patienten geeignet. Ihre hohe Compliance im Alltag trägt zur langfristigen Mundgesundheit bei.



Verdrillte Fasern für maximale Reinigungsleistung

Die GUM® TWISTED FLOSS Zahnsäde besteht aus zwei verdrillten Fäden, die zusammen 30 Prozent mehr Oberfläche als herkömmliche Zahnsäde bieten und so eine größere Reinigungsfläche zwischen den Zähnen erzeugen. Dadurch wird Plaque besonders effektiv entfernt, auch in engen Interdentalräumen und unterhalb des Zahnfleischsaums, dort wo sich Plaque bevorzugt ablagert. Die Zahnsäde gleitet sanft durch die Zahzwischenräume und erfrischt mit Minze-Grüntee-Geschmack. So wird die Anwendung angenehm und motiviert zu einer präzisen, effektiven täglichen Interdentalpflege.³

Für Nutzer, die Kronen, Brücken, Implantate oder größere Zahzwischenräume reinigen möchten, eignet sich zusätzlich die GUM® ACCESS FLOSS Zahnsäde. Der Flauschfaden passt sich flexibel an verschiedene Zwischenräume an, entfernt Plaque gründlich und erleichtert dank der praktischen Einfädelhilfe die Anwendung auch unter Brückengliedern oder anderen festsitzenden Restaurationen.⁴

Nachhaltigkeit als strategische Produktdimension

Neben Funktionalität und therapeutischem Nutzen legt SUNSTAR auch bei Materialwahl und Produktion großen Wert auf Nachhaltigkeit. Die GUM® SOFT-PICKS® sind klimaneutral und werden in Deutschland produziert, wobei CO₂-Emissionen erfasst, reduziert und verbleibende Emissionen durch Klimaschutzprojekte ausgeglichen werden. Auch die GUM® TRAV-LER® Interdentalbürsten entstehen unter ressourceneffizienten Fertigungsverfahren, die den ökologischen Fußabdruck minimieren. Damit integriert SUNSTAR ökologische Verantwortung konsequent in die Produktentwicklung – ein Aspekt, der sowohl im Patienten- als auch im Fachgespräch zunehmend an Bedeutung gewinnt.⁵ **DT**

SUNSTAR Deutschland GmbH
service@de.sunstar.com
www.professional.sunstargum.com



Die Brücke zwischen Studium und Zukunft der Zahnmedizin

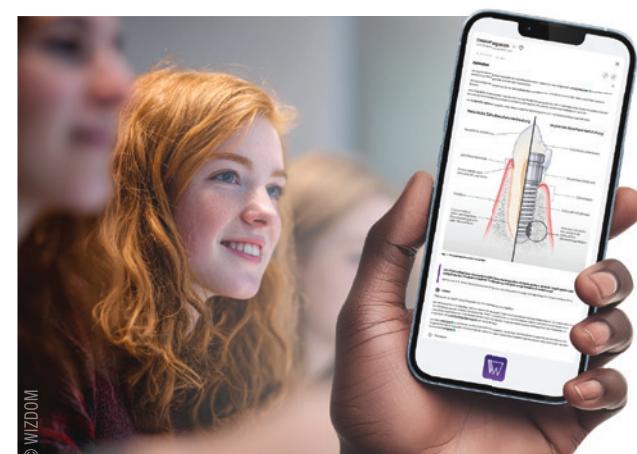
Zahnmedizin neu denken mit WIZDOM.

Der technologische Fortschritt verändert die Zahnmedizin schneller als je zuvor – von künstlicher Intelligenz (KI) über digitale Abformungen bis hin zu robotergestützten Eingriffen. Doch im Studium bleibt dieser Wandel oft theoretisch. Hier setzt WIZDOM an: Die digitale Wissens- und Lernplattform bringt Studierende frühzeitig mit den Technologien, Materialien und Konzepten in Kontakt, die ihren Berufsalltag prägen werden.

Lernen, was morgen Praxis ist

WIZDOM versteht sich als Brücke zwischen Ausbildung und Zukunft der Zahnmedizin. Die Plattform bietet nicht nur examensrelevante Inhalte, sondern auch praxisnahe Einblicke in aktuelle Entwicklungen. Über interaktive Lernkarten, Quizformate, klinische Fallbeispiele und Videos lernen Studierende, wie moderne Technologien in der Praxis eingesetzt werden – von der digitalen Diagnostik bis zum CAD/CAM-Workflow.

„WIZDOM möchte Studierende dabei unterstützen, den digitalen Wandel nicht nur zu verstehen, sondern aktiv mitzustalten“, erklärt Valérie Sabet, Chief Medical Editor bei WIZDOM.



WIZDOM ist die erste digitale Wissens- und Lernplattform ihrer Art, speziell für die Zahnmedizin. Sie bietet examensrelevante Inhalte, moderne Technologien und praxisnahe Lernformate auf einer zentralen Plattform.

Von der Theorie in die Anwendung

Viele Studierende haben während ihres Studiums kaum Gelegenheit, neue Geräte, Software oder KI-basierte Tools kennenzulernen. WIZDOM schließt diese Lücke, indem es theoretisches Wissen mit realen Anwendungen verbindet. Lerninhalte werden gemeinsam mit Universitäten, Fachleuten und Industriepartnern entwickelt, die ihr Know-how direkt in die Plattform einbringen. So entsteht ein praxisnahes, aktuelles und verständliches Lernumfeld.

Darüber hinaus ermöglicht WIZDOM ein einheitliches, universitätsunabhängiges Lernen. Da jede Fakultät unterschiedliche Schwerpunkte setzt, hilft die Plattform Studierenden, ihr Wissen breiter und strukturierter aufzubauen. So wird es einfacher, nahtlos an anderen Universitäten weiterzustudieren oder nach dem Abschluss in verschiedenen Bundesländern tätig zu werden.

Alle Inhalte sind von Experten kuratiert und werden regelmäßig aktualisiert. Ergänzt wird das Angebot durch KI-gestützte Funktionen wie personalisierte Lernpfade, Fortschrittsanalysen und realistische Prüfungssimulationen. Dabei ist WIZDOM kein statisches System, sondern wächst kontinuierlich mit der Zahnmedizin – neue Themen wie 3D-Druck, KI oder digitale Assistenzsysteme fließen fortlaufend in das Lernangebot ein.

„Wer schon im Studium mit digitalen Systemen arbeitet, ist später im Berufsleben nicht nur sicherer, sondern auch flexibler und besser vorbereitet“, so Sabet.

Jetzt kostenlos testen

WIZDOM ist als monatliches Abonnement für 19,99 Euro oder als Jahresabo für 199,99 Euro erhältlich (zwei Monate kostenfrei inklusive). Eine 14-tägige Testphase bietet freien Zugang zu allen Inhalten und Funktionen. **DT**

WIZDOM
Für Industriepartner: partnership@wizdom.me
Für Universitäten: university@wizdom.me
Für Studierende: student@wizdom.me
www.wizdom.me



Präzision bei tiefen Präparationsrändern

Margin Elevation Band für subgingivale Restaurationen von Garrison.



Mit dem Slick Bands™ Margin Elevation Band stellt Garrison Dental Solutions eine Innovation für die Box-Elevation-Technik vor. Das neue Band ermöglicht eine optimale Adaption und Abdichtung tief liegender Präparationsränder und erleichtert die Verlagerung des Randbereichs mit Komposit.

Tiefe Präparationsränder erschweren oft die Isolierung während des Füllens. Mit der zweistufigen Box-Elevation-Technik wird dieser Bereich zuverlässig angehoben. Im zweiten Schritt kann er dann sowohl mit direkten Füllungen versehen als auch zur besseren Planung indirekter Restaurationen wie Inlays oder Onlays genutzt werden.



Abb. 1: Mit Tofflemire.



Abb. 2: Mit Elevation.

Die Margin Elevation Bänder werden in einer Packung mit 50 Matrizen geliefert. In Kombination mit Tofflemire-Haltern bieten sie eine optimale Anpassung im subgingivalen Bereich und sorgen für zuverlässige klinische Ergebnisse. **DT**

Garrison Dental Solutions

info@garrisondental.net · www.garrisondental.com



Komplettlösung zur Membranstabilisierung und Knochenfixierung

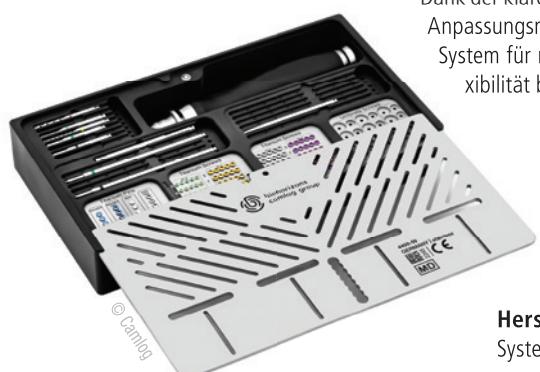
dev-os System jetzt über Camlog erhältlich.

Für die Rekonstruktion größerer Knochendefekte werden häufig Knochenplatten und -blöcke sowie -granulate verwendet, die mit Membranen abgedeckt werden. Um die Knochenersatzmaterialien lagestabil zu fixieren, kommen Schrauben oder Pins zum Einsatz. Für diese primäre Verankerung bietet Camlog in Deutschland, Österreich und der Schweiz das dev-os System der devemed GmbH an. Es ist als modulare Toolbox konzipiert und hält alle Instrumente für die Fixierung von Knochenplatten/-blöcken und die Membranstabilisierung übersichtlich bereit.

Dazu zählen unter anderem:

- Titan-Pins für die Membranfixierung ohne Gewinde und als HEX HEAD mit Gewinde, jeweils in der Länge von 3 mm,
- Titanschrauben für die Knochenfixierung mit Durchmessern von 1,0; 1,3; 1,5 und 1,8 mm und Längen von 5; 7; 9; 11; 13; und 15 mm.

Dank der klaren Gliederung und individuellen Anpassungsmöglichkeiten sorgt das dev-os System für mehr Übersichtlichkeit und Flexibilität bei chirurgischen Eingriffen. **DT**



Hersteller: dev-os System Produkte



CAMLOG Vertriebs GmbH

info.de@camlog.com
www.camlog.de



HIGH END CLASS

Hoch automatisierte Fräsmaschinen für das ultimative Benutzererlebnis.

Mit den beiden Maschinen der HIGH END CLASS bietet die vhf camfacture AG hoch automatisierte Top-Modelle, die durch ein ultimatives Benutzererlebnis begeistern. Die Z4 ist die smarte Praxislösung für die Chairside-Herstellung von Restaurationen aus Blockmaterialien und vorgefertigten Abutments. Die R5 ist das vhf-Flaggschiff, welches durch einen nahtlosen Wechsel von Nass- und Trockenbearbeitung und ihrem Materialwechsler für Ronden, Blöcke und Abutments größtmögliche Flexibilität für Praxis und Labor bietet.

Z4: die smarte Praxislösung zur Nassbearbeitung von Blöcken und Titan-Abutments

vhf hat diese hochpräzise 4-Achs-Dentalfräsmaschine zur Nassbearbeitung von Restaurationen aus Blockmaterialien und Abutments eigens für Same-Day-Dentistry-Anwendungen entwickelt. So können Patienten künftig in nur einer Behandlungssitzung mit dauerhaftem und hochwertigem Zahnersatz versorgt werden. Neben Restaurationen aus Glaskeramik, PMMA, Zirkonoxid und Composites lassen sich auch vorgefertigte Titan-Abutments in der Zahnarztpraxis vollenden. Dank der directblock Technology wird der zu bearbeitende Block oder Abutmenthalter in Sekundenschnelle automatisch fixiert.



Offenheit wird bei vhf großgeschrieben: Die Z4 ist validiert für alle gängigen Scanner sowie CAD-Softwarepakete und bietet einen offenen STL-Workflow. Sie bietet zudem integrierte Workflows mit exocad, 3Shape und Medit. Der gesamte Fertigungsprozess nach Modellierung der Daten erfolgt direkt an der Maschine über einen intuitiv bedienbaren Touchscreen.

R5: die Eintrittskarte in die dentale Champions League

Die R5 ist eine hoch automatisierte Maschine, die beim Fräsen und Schleifen von Restaurationen keine Wünsche offen-



lässt: Sie bietet völlige Wahlfreiheit in Bezug auf Material, Hersteller und Indikation und erledigt jeden Auftrag mit höchster Präzision und Geschwindigkeit. Durch die Möglichkeit, Ronden bis zu einer Stärke von 40 mm zu bearbeiten, ist die R5 auch ideal geeignet für die Herstellung monolithischer Vollprothesen.

Darüber hinaus punktet die R5 mit maximalem Bedienkomfort: Dank ihrer directclean Technology wechselt sie mühe-los zwischen Nass- und Trockenbearbeitung. Hierzu bietet die Maschine neben Ionisatoren und einer aktiven Arbeitsraum-



entlüftung auch eine intelligente Trocknungsfunktion. Die directdisc Technology sorgt dafür, dass Rohlinge schnell und ohne Werkzeug in den zehnfachen Rondenwechsler eingespannt und direkt bearbeitet werden können. So ermöglicht dieses geniale Gesamtpaket die Herstellung erstklassiger Restaurationen aus den verschiedensten Materialien rund um die Uhr. **DT**

vhf camfacture AG

info@vhf.de · www.vhf.com

Kabellose Freiheit und KI-gestützte Planung

Intraoralscanner und Software für effizienteren Workflow.

DEXIS erweitert sein Produktpotfolio mit dem DEXIS Imprevo Intraoralscanner, welcher auf der Software IS ScanFlow 2.0 basiert. Der exklusiv von DEXIS entwickelte Imprevo setzt neue Maßstäbe in der dentalen Bildgebung und bietet beeindruckende Geschwindigkeit, Präzision und kabellose Freiheit. IS ScanFlow 2.0 bietet zudem eine vollständige Integration mit DTX Studio™ Clinic, dem zentralen Bildgebungs-Hub von DEXIS für intraorale und extraorale, 2D- und 3D-Daten. Die KI-gestützte Plattform optimiert Diagnose, Patientenkommunikation und Behandlungsplanung sowie die Erstellung von Bohrschablonen. Mit dieser Integration können Imprevo Benutzer die Fall-einrichtung automatisieren, DVT- und Intraoralscans einfach zusammenführen und die Behandlungsplanung direkt am Behandlungstisch abschließen. **DT**



Die Highlights des DEXIS Imprevo mit IS ScanFlow 2.0

Schlankeres Design: 20 Prozent kompakter als die IS 3800 Familie

Höhere Geschwindigkeit: Bis zu 40 Bilder pro Sekunde (FPS)

Erweiterte Tiefenschärfe: 25 mm (-2 bis +23 mm)

Parallele Verarbeitung: Nutzung GPU-basierter paralleler Verarbeitungstechnologie für detaillierte, verfeinerte Meshes, höhere Datendichte und schnellere Verarbeitung

Nahtlose Integration: Große Auswahl an Integrationen mit führenden Drittanbietern

Die revolutionäre Lernplattform für Zahnmedizin



14 Tage kostenfrei testen



WIZDOM

Einfach auf www.wizdom.me registrieren oder
QR-Code scannen und 14 Tage kostenfrei nutzen.

SCAN ME



www.wizdom.me